

Kurt Gärtner: Der Ambraser Erec - eine Kompilation? Zur einer Ausgabe des Ereck von Hans Ried. In: Mario Klarer (Hg.): Kaiser Maximilian I. und das Ambraser Heldenbuch. Wien/Köln/Weimar 2019, S. 74-87.

MARIO KLARER (HG.)

**KAISER
MAXIMILIAN I.
UND DAS
AMBRASER
HELDENBUCH**





© 2019 by Böhlau Verlag Ges.m.b.H & Co. KG Wien
ISBN Print: 9783205232650 — ISBN E-Book: 9783205232674

Mario Klarer (Hg.)

Kaiser Maximilian I. und das Ambraser Heldenbuch

BÖHLAU VERLAG WIEN KÖLN WEIMAR

© 2019 by Böhlau Verlag Ges.m.b.H & Co. KG Wien
ISBN Print: 9783205232650 — ISBN E-Book: 9783205232674



Publiziert mit der Unterstützung durch:
Amt der Tiroler Landesregierung
Österreichische Akademie der Wissenschaften
Universität Innsbruck
Stadt Innsbruck

**INNS'
BRUCK**



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlagabbildungen: *Ambraser Heldenbuch*, Österreichische Nationalbibliothek, Wien,
Cod. ser. n. 2663, fol. CCXXVr (Details).

© 2019 by Böhlau Verlag Ges.m.b.H & Co. KG, Wien, Kölblgasse 8–10, A-1030 Wien
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen
schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Korrekturat: Patricia Simon, Langerwehe
Einbandgestaltung: Michael Haderer, Wien
Satz: Michael Rauscher, Wien

Vandenhoeck & Ruprecht Verlage | www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com

ISBN 978-3-205-23267-4

Inhalt

Danksagung 9

Mario Klarer

Einleitung: Das *Ambraser Heldenbuch*. Paradoxien und Anachronismen eines außergewöhnlichen Kunstwerks 11

AUFTRÄGE UND AUSFÜHRUNGEN

Hubert Alisade

Zur Entstehungsgeschichte des *Ambraser Heldenbuchs*. Die Beauftragung
Hans Rieds 27

Aaron Tratter

Buchschmuck, Lagen, leere Seite. Was kodikologische Merkmale über den
Entstehungsprozess des *Ambraser Heldenbuchs* verraten können 37

TEXTE UND TEXTUREN

Jan-Dirk Müller

Alte Heldenbücher im Kreis Maximilians. Zu einer umstrittenen
Bezeichnung 51

Klaus Amann

Reflexionen über den Hof. Zur Organisation des *Ambraser Heldenbuchs* 61

UNIKATE UND ÜBERSETZUNGEN

Kurt Gärtner

Der *Ambraser Ereck* – eine Kompilation? Zu einer Ausgabe des *Ereck* von
Hans Ried 75

Stephan Müller
Prominente Unikate. Zu den (verlorenen) Vorlagen des *Ambraser Heldenbuchs*
und dem *heldenbuch* zu Runkelstein 89

GENRES UND GENDER

Max Schiendorfer
Nur Allotria inmitten höfischer Hochepek? Die Schwankdichtungen des
Ambraser Heldenbuchs 101

Michael Dallapiazza
Die Böse Frau/Daz buoch von dem übeln wibe. Der arme Mann im
Geschlechterkampf? 115

HELDEN UND HERRSCHER

Heinz Noflatscher
Maximilian – Held aller Helden? Ein Kaiser erfindet sich neu 125

Larry Silver
Ein moderner Heldenkaiser. Maximilians *Theuerdank* als frühneuzeitliches
Heldenbuch 135

BILDER UND BUCHSTABEN

Kristina Domanski
Zwischen Naturstudium und Dekor. Kunsthistorische Bemerkungen zum
gemalten Buchschmuck im *Ambraser Heldenbuch* 145

Mario Klarer
Vom Buchstaben zum Text. Die Handschrift von Hans Ried und die
Transkription des *Ambraser Heldenbuchs* 171

UNIKATE UND ÜBERSETZUNGEN

© 2019 by Böhlau Verlag Ges.m.b.H & Co. KG Wien
ISBN Print: 9783205232650 — ISBN E-Book: 9783205232674

Der Ambraser Erec – eine Kompilation?

Zu einer Ausgabe des Ereck von Hans Ried

Textkritische Bewertung der Überlieferung

Auf 45 der 50 Blätter des ersten Bereichs im *Ambraser Heldenbuch* sind nur Werke Hartmanns überliefert. Sieht man von den beiden Werken am Anfang des Kodex sowie vom pseudo-hartmannschen *Zweiten Büchlein* und dem *Mantel*-Fragment ab, so liegt ein ausgesprochener Œuvre-Block vor (vgl. Gärtner 2007), der als erster Teil des Kodex vermutlich in zwei Etappen aus den Vorlagen abgeschrieben wurde, die Erste mit dem *Iwein* im Sommer 1504, die Zweite von der *Klage* bis zum *Erec* im Sommer 1505 (Wierschin 1976, 560). Im Hinblick auf die Vorlagen Rieds für den ersten Teil des Kodex lässt sich eine Sammelhandschrift oder gar Œuvre-Handschrift als Vorlage wohl nicht ganz ausschließen, zumindest jedoch dürfen als Vorstufen Überlieferungsgemeinschaften angenommen werden: so gut wie sicher ist die von *Mantel* und *Erec*, um die es im Folgenden geht, und wohl auch die von *Klage* und (*Zweitem*) *Büchlein*. Die in solchen Kombinationen überlieferten Werke haben jedoch ihre jeweils eigene Textgeschichte; die textkritische Bewertung der Überlieferung muss daher immer auch den einzelnen Text in den Mittelpunkt rücken, um die Kopistenleistung Rieds einzuschätzen.

Die Basis für eine solche Bewertung zu liefern, ist das Ziel des Innsbrucker Transkriptionsprojekts, das der vollständigen Erfassung des *Ambraser Heldenbuchs* gewidmet ist.¹ Das Projekt wird die schon mehrfach geforderte umfassende Untersuchung der gesamten Handschrift² mit ihren unterschiedlichen Werken ermöglichen, und es wird entscheidend dazu beitragen, das Ausmaß der lexikalischen und morphologischen Veränderungen, die Ried vorgenommen hat, besser zu beurteilen. Je älter Rieds Vorlagen waren, umso schwerer dürfte ihm an vielen Stellen ihr Verständnis gewesen sein. Oft hat er, wenn er etwas nicht verstand, nur ganz mechanisch und ohne Rücksicht auf den Sinn einen älteren Lautstand in den seinen umgesetzt, wie die vielen falschen Diphthongierungen zeigen. Ebenso hat er die Flexion

1 go!digital-Projekt „Ambraser Heldenbuch: Transkription und wissenschaftliches Datenset“ (Projektleitung Mario Klarer), der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (2017–2019).

2 Vgl. Leitzmann 1935, 189; Gärtner 2006, XX; Gärtner 2007, 206–208; Hess 2011, 179; Schubert 2008, 120; Homeyer und Knor 2015; Hammer 2015, Anm. 11 u. a.

modernisiert. Viele Einzelverse, die im *Ambraser Heldenbuch* fehlen, können teils schon in seiner Vorlage gefehlt haben oder von ihm selbst versehentlich ausgelassen worden sein; in jedem Falle aber zeigen sie, dass ihn Lücken nicht stören und er den Versbestand nie antastet. Einerseits kopierte er also ziemlich treu und konservierend, andererseits war er auch durchaus bemüht, den Text seiner alten Vorlagen für seine Zeitgenossen verständlich zu machen. Seine Kopierarbeit repräsentiert also durchaus einen Aneignungsprozess (vgl. Gärtner 2019).

Über seine Zuverlässigkeit als Schreiber hat das vor wenigen Jahren durch Angela Mura (2007) bekannt gemachte umfangreiche Zollregister von seiner Hand neue Einsichten gebracht und mit den negativen Urteilen der älteren Forschung endgültig aufgeräumt (vgl. Wierschin 1976, 564). Die jetzt allgemein anerkannte Sorgfalt Rieds beim Abschreiben spricht generell für die textkritische Qualität des *Ambraser Heldenbuchs*. Über die Vorlagen, die Hans Ried für seine Abschriften vor sich hatte, lässt sich bei den vielen nur unikal überlieferten Texten des Kodex wohl hauptsächlich durch die Ergebnisse der vergleichenden Untersuchungen zu den mehrfach überlieferten Werken Aufschluss gewinnen.

Für den Text des frühestens um 1180 datierbaren *Erec* ist wegen der unterschiedlichen Textqualität mit Vorstufen zu rechnen, ebenso für die vermutlich um 1230 entstandene deutsche *Mantel*-Version.³ Diese wurde früher Heinrich von dem Türilin zugeschrieben, dessen Becherprobe und Handschuhprobe in der *Crône* (Felder 2012, V. 918–3199 bzw. 22990–24719) sich stilistisch und inhaltlich eng mit dem *Mantel* berühren. Die Zuschreibung wurde von der Forschung zuletzt jedoch abgelehnt.⁴

Der Überlieferungsverbund von *Mantel* und *Erec*

Die Kombination von *Mantel* und *Erec* wird im *Ambraser Heldenbuch* in der Rubrik unter einer gemeinsamen Inhaltsangabe vor dem *Mantel* Blatt XXVIIIrb angekündigt (Abb. 47):⁵

Aber von künig Artus vnd seinem Hofgesind·| auch Helden vnd hand=lungen·| Als von her Gabein·| Khaÿ Yrecken·| eins Mantlshalben·| so künig Artus haus fraÿ·| vnd ander fraÿen anlegen müesten·| dardurch man Ynnen ward Irer trew·| Sünderlich von Erick·| vnd seiner hausfraÿen ein tail ain schön lesen.

3 Die Datierung des *Mantel* ist umstritten; die Entstehung ist wohl bald nach der *Crône* zu datieren, die Gudrun Felder „um 1230“ (Heinrich von dem Türilin 2012, IX) ansetzt.

4 Kratz 1977; Schröder 1995, 127–129; Mentzel-Reuters 1989, 31–36.

5 Gleicher Eintrag in der Tabula I*r.

Die beiden Werke gehen dann auf Blatt XXXrb, Z. 56, ohne Markierung oder redaktionelle Verfung ineinander über. Werner Schröder (1995, 167) nimmt im Hinblick auf die Rubrik an, dass die „Ambraser Symbiose“ von *Mantel* und *Erec* von einem Kompilator stammt: „An dem Factum einer beabsichtigten Kompilation von *Mantel* und *Erec* ist nach dem Wortlaut der gemeinsamen Überschrift nicht zu zweifeln“. Joachim Bumke rechnet darüber hinaus auch mit der Möglichkeit,

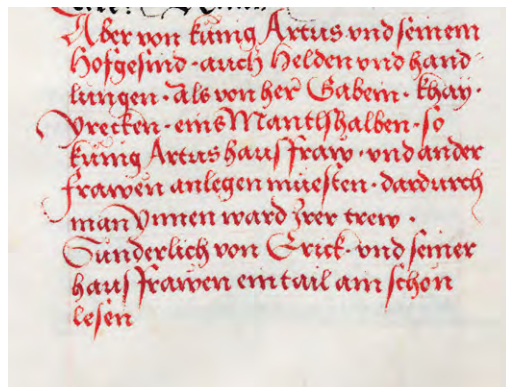


Abb. 47: *Ambraser Heldenbuch*, Inhaltsangabe für *Mantel* und *Erec* (fol. XXVIIIrb).

daß der deutsche *Mantel* gar nicht als selbständige Verserzählung geplant war, sondern von vornherein im Hinblick auf den *Erec* gedichtet worden ist. Dann wäre der *Mantel* kein Fragment, sondern der sekundär hinzugedichtete *Erec*-Anfang. [...] Es ist auch möglich, daß erst der *Erec*-Redaktor den *Mantel* und *Erec* zusammengefügt hat, den *Mantel*-Text im Hinblick auf den *Erec* umgearbeitet [...] hat (Bumke 2006, 12).

Sonja Glauch (2009, 355) rechnet im Hinblick auf den verlorenen Anfang des *Erec* und den nicht kenntlich gemachten Bruch beim Übergang vom *Mantel* zum *Erec* mit einem „Blätter- oder Lagenverlust [...] Wegen der beide Male arthurischen Thematik hat Hans Ried den Fehler in seiner Vorlage offenkundig gar nicht bemerkt, er setzt die Romanchimäre aus *Mantel* und *Erec* jedenfalls unter eine Überschrift.“

Die editorischen Konsequenzen wären im Hinblick auf die Kompilations-Hypothese wie die Zudichter- bzw. Redaktor-Hypothese grundsätzlich zu überdenken. Die Herausgeber der neuen *Ereck*-Ausgabe, Andreas Hammer, Victor Millet und Timo Reuvekamp-Felber (2017), haben das getan und die Kombination von *Mantel* und *Erec* als „einen Text“, als „eine planvolle Texteinheit“ (XIX) ediert, wie sie in ihrer Verklammerung durch die zitierte Rubrik naheliege. Diese ‚Texteinheit‘ soll von dem Kompilator bzw. Zudichter oder Redaktor intendiert gewesen sein. Bei diesem müsste es sich im Hinblick auf die von der Forschung allgemein angenommenen alten Vorlagen Hans Rieds um einen literarisch kompetenten Bearbeiter aus dem 13. Jahrhundert gehandelt haben, dessen Kompilation Ried dann in seine Tiroler Schreibsprache des 16. Jahrhunderts umgesetzt habe. Auch wenn es an der Nahtstelle nur „einen kleinen inhaltlichen Bruch“ (XIX) „zwischen zwei vormals getrennten Texteinheiten“ (Hammer et al. 2017, XX, Anm. 29) gebe, spreche der Überlieferungsbefund im *Ambraser Heldenbuch* für eine einzige Texteinheit. Die Herausgeber halten es sogar für möglich, dass Hartmann selbst als Autor

dieser einzigen Texteinheit infrage kommt: „Selbst die Möglichkeit, dass der *Ereck* mit Mantelprobe bereits von Hartmann von Aue stammt, ist zumindest nicht völlig auszuschließen“ (XX), aber doch „äußerst unwahrscheinlich“ (Hammer et al. 2017, XXI), und sie gehen sogar noch weiter, indem sie es für möglich halten, dass bereits die Mantelprobe im *Lanzelet* Ulrichs von Zatzikhoven (2009, V. 5708–6225) Folie für „einen *Ereck* mit Mantelepisode“ gewesen sein könnte (Hammer et al. 2017, XX). Das würde bedeuten, dass diese ‚Texteinheit‘ schon vor 1200 existiert haben müsste.

Das sind freilich Spekulationen, die philologisch unhaltbar sind schon aus dem Grunde, dass der *Mantel*-Prolog mit seinen sicheren Bezügen auf den *Iwein*-Prolog⁶ und im Hinblick auf die Parallelen in der Festschilderung der beiden Werke (Manuwald 2015, 461 f.) wesentlich später zu datieren ist. Zudem sind die unterschiedlichen Quellentexte von *Mantel* und *Erec* zu beachten.

Quellentext – *Mantel*

Die Vorlage für den *Mantel* (vgl. Warnatsch 1883; Schröder 1995) war der Fabliau *Du mantel mautailié*, an den sich für V. 6–230 (Wulff 1885, 358–363) der *Mantel* mit V. 128–632 (Warnatsch 1883, 13–37) eng anschließt, sich in der eigentlichen Mantelprobe aber nur in Splittern auf den französischen Text bezieht und ganz ohne Anhalt im Fabliau am Ende Enite und Erec einführt mit einem unorganisch wirkenden redaktionellen Anschluss (fol. XXXrb l. 25–27; Warnatsch 1883, V. 955–957):

Nu was es an den zeiten ·	Nu was ez an den zîten
daz Eerech frawen eniten :	daz Êrec frowen Ênîten
für den künig prachte ·	für den künec brâhte

„Nun war es hohe Zeit, dass Erec Enite vor den König führte.“ Der *Mantel* läuft also ganz auf Enite zu, die schließlich besser als alle anderen Damen die Tugendprobe besteht bis auf eine Kleinigkeit („ir gebrast an dem soume / kûme drîer vinger“ (Warnatsch 1883, V. 966 f.)). Keii, der ihr den Mantel umgelegt hatte, bezichtigt sie deshalb, dass auch sie vom rechten Weg abgekommen sei. Keii ist im *Mantel* zu einer Zentralfigur geworden. In der Becherprobe der *Crône* wird er wohl als „zuhtlös“, aber dennoch „manhaft“ (Felder 2012, V. 1522 bzw. 1525) charakterisiert und in Schutz genommen als Mitglied des Artushofes, auch wenn viele ihn wegen seiner Böswilligkeit verleumdten (V. 1540). Im *Mantel* dagegen „ist er auf dem Wege zu einer Schwankfigur“; wegen seines schlechten Benehmens und seines kuriosen Out-

⁶ Vgl. Warnatsch 1883, 87–89; Hammer 2015, 436–440.

fits (V. 261–266) wird er zum Clown, zu einer Lachfigur, die bei den Mahlzeiten „an einem Katzentisch“ sitzen muss.⁷

Nach dem Auftritt Enites wird mit einem weiteren durch eine Lombarde eingeleiteten Abschnitt das gehässige Porträt Keiis, das der *Mantel*-Dichter von dem *zuhtlösen* Spötter zeichnet (vgl. Schröder 1995, 174), nochmals erweitert. Mit dem Vers „sîne wort muost man fliehen“ (Warnatsch 1883, V. 904) endet der *Mantel*-Teil, an den sich abrupt und mit Störung des Interpunktionssystems von Kolon und Punkt am Versende „bî ir und bî ir wîben“ (vgl. Gärtner 2006; Mertens 2008; Scholz 2004, V. 1) der *Erec*-Teil anschließt.⁸ – Die Einführung Enites, die ohne Anhalt im Fabliau ist, sehen die Herausgeber der Neuausgabe mit Recht als „wichtigstes Indiz einer Zusammengehörigkeit von Mantel- und Ereckhandlung“ (Hammer et al. 2017, XXI). Aber der evidente Bruch beim Übergang und – wie die Herausgeber einräumen (XX) – der im Hinblick auf Stil und Reimwortschatz ganz anders als der *Erec*-Teil gestaltete *Mantel*-Teil (vgl. Manuwald 2015) stehen der Annahme einer genuinen Texteinheit entgegen; ausschlaggebend ist letztlich eben doch das Faktum der Überlieferungsgemeinschaft im *Ambraser Heldenbuch* (vgl. Reuvekamp-Felber 2016, 228).

Quellentext – Erec

Die Vorlage für den *Erec* ist Chrétiens Artusroman *Erec et Enide* (Chrétien de Troyes 1987). Dieser repräsentiert eine ganz andere und viel früher rezipierte Gattungstradition als der Fabliau. Dieser wurde erst mit dem Märe im Deutschen etabliert. In seinen Umkreis gehören Texte, wie sie ebenfalls im Hartmann-Block des *Ambraser Heldenbuchs*⁹ und im dritten Teil des *Ambraser Heldenbuchs* mit der Kleinenpiksammlung (vor allem den Mären Herrands von Wildonie) überliefert sind.

Der Ambraser *Erec* geht ganz sicher auf eine Textstufe zurück, die vor dem abrupten Übergang auch einen Prolog umfasste, denn nachdem Erec im Kampf um den Sperberpreis den besiegten Iders zur Königin geschickt hat, der er sich unterwerfen soll, wird vom Erzähler nachgetragen (V. 1099–1103): „Nû was er [Artus] ze sînem

7 Schröder 1995, 174; vgl. auch Schiendorfer 2007, 164 f.

8 Der *Erec*-Teil schließt sich keineswegs „nahtlos an die vorausgehenden 1000 Verse [sc. des *Mantel*-Teils; KG] an“ bzw. unmittelbar vorher „Wieso spricht man [sc. die bisherige Forschung; KG] Hartmann diese 1000 Verse ab?“ (Reuvekamp-Felber 2016, 228). Eingeräumt wird dann aber doch: „Möglicherweise gehört die Mantel-Episode nicht zum Kernbestand des Textes [d. h. der ‚Texteinheit‘ von *Mantel* und *Erec*; KG], mit größerer Wahrscheinlichkeit aber doch. Mit Gewissheit wird sich diese Frage nicht beantworten lassen.“ (Reuvekamp-Felber 2016, 236).

9 *Mauritius von Craûn* (Reinitzer 2000) und das im *Ambraser Heldenbuch* mit zahlreichen Zusatzversen aufgeschwellte Exzerpt aus Strickers *Frauenehre* (vgl. Hofmann 1975, 117–155).

hûse / wider entwichen in daz lant, / daz was Karadigân genant, / dô der hîrz was gejaget, / als iu ê was gesaget“. Das entspricht dem Beginn der eigentlichen Erzählung, die dem Prolog bei Chrétien folgt: „Au jor de Pasque, au tans novel, / a Quaradigan, son chastel, / ot li rois Artus cort tenue“. „Am Ostertag, zur Wiederkehr der schönen Jahreszeit, hielt König Artus in seinem Schloß Cardigan Hof“ (Chrétien de Troyes 1987, 5 f., V. 27–29). Im kurzen Prolog heißt es bei Chrétien von der Geschichte, die er erzählen will: „d’Erec, le fil de Lac, est li contes“. „Von Erec, dem Sohne Lacs, handelt die Erzählung“ (Chrétien de Troyes 1987, 5 f., V. 19) Auch dafür gibt es eine Entsprechung, und zwar am überlieferten Anfang in Hartmanns *Erec*: „diz was Êrec fil de roi Lac, / der frûmekeit und sælden phlac, / durch den diu rede erhaben ist“ (vgl. Gärtner 2006; Mertens 2008; Scholz 2004, V. 2, 4).

Zuvor muss nach der von Chrétien ganz abweichend angelegten *Erec*-Gestalt (vgl. Bumke 2006, 96) von einem jungen Ritter die Rede gewesen sein, der sich bei der Königin und ihren Damen befand („bî ir und bî ir wîben“ (V. 1)).¹⁰ Der abrupte Übergang vom *Mantel* zum *Erec* lässt sich daher nur mit einem Textverlust erklären (siehe auch Glauch 2009, 355), dem zumindest der Anfang des *Erec* zum Opfer gefallen ist. Volker Mertens (2008, 627 f.) rekonstruiert das defekte Reimpaar durch: „sô muoste er [der junge Ritter] belîben“; das Reimwort *belîben* bietet unter den ganz wenigen Reimpartnern des Reimtyps -îBEN (vgl. Boggs 1979, 712) die einzig plausible Wahl (siehe auch Bartsch 1862, 141). Die Herausgeber der Neuausgabe beurteilen „nicht einmal die Weise an der postulierten Bruchstelle zwischen der Mantel-Episode und Erecs Ausritt mit Ginover“ als „eine tatsächlich substantielle, sinnentstellende Lücke“ im Erzähltext (Hammer et al. 2017, XVII) und verwerfen daher die Ergänzung von Mertens (2008, 627 f., Anm. 20).

Gleichwohl ist die im *Ambraser Heldenbuch* bezeugte Verbindung von *Mantel* und *Erec*, ob sie als Kompilation, deren redaktionelle Verfassung vermisst wird, oder ob der *Mantel* als sekundäre Hinzudichtung zum *Erec* gesehen wird oder als „Prologersatz“ (Mertens 2008, 626), als etwas Zusammengehöriges zu betrachten. Wie die Untersuchungen von Ingeborg Hess (2011; 2016, 51–56) und Henrike Manuwald (2015) zum Verhältnis von *Mantel* und *Erec* gezeigt haben, kann eine solche Betrachtung zu neuen Einsichten in die Genese des Überlieferungsverbundes im *Ambraser Heldenbuch* führen, dem zumindest eine Überlieferungsgemeinschaft als Vorstufe einer Kompilation zugrunde lag.

10 Der reimlose Vers „bî ir und bî ir wîben“ (Gärtner 2006; Mertens 2008; Scholz 2004, V. 1) bezieht sich im Unterschied zu Chrétien nicht auf eine Dreiergruppe aus Königin, einer Jungfrau und dem etwas später folgenden Erec, sondern auf ein weibliches Gefolge, aus dem Ginover eine Jungfrau auswählt (V. 23), die sie zu dem fremden Ritter mit seiner Dame und dem Zwerg schickt. V. 1 kann daher syntaktisch enger an V. 2 angeschlossen werden (Reimbrechung!); das Demonstrativ *diz* bezieht sich auf den wohl vorher erwähnten jungen Ritter, der nun mit seinem Namen eingeführt wird. Vgl. z. St. auch Ineke Hess (2011, 177).

Der Ambraser Erec – eine Kompilation?

Wenn die im Titel des Beitrags gestellte Frage, ob der *Erec* im *Ambraser Heldenbuch* eine Kompilation (Werner Schröder) darstellt, bejaht wird, dann stellt sich die weitere Frage: auf welcher editorischen Grundlage soll nun diese Kompilation von allen an Hartmanns (?) *Erec* Interessierten künftig gelesen und interpretiert werden? Die Herausgeber der Neuausgabe haben in einer radikalen Abkehr von der traditionellen *Erec*-Philologie *Mantel* und *Erec* als ‚Texteinheit‘ ediert und diese mit einer neuen fortlaufenen Verszählung versehen; die bisherige Verszählung des *Erec* wird wohl am rechten Rande mitgeführt, aber alle Referenzen in Einleitung und Kommentar beziehen sich auf die neue Verszählung. Das führt dazu, dass die Brücken zur bisherigen *Erec*-Forschung weitgehend abgebrochen werden.

Die neue ‚textgeschichtliche Ausgabe‘ repräsentiert die Textgeschichte insofern, als die Fragmente parallel zum edierten Text des *Ambraser Heldenbuchs* mit abgedruckt werden, die Fragmente des *Mitteldeutschen Erec* in einem Anhang (Hammer et al. 2017, 569–588). Die Abweichungen der Fragmente W III–VI, V und K (vgl. XXX–XXXII) vom edierten Text nach dem *Ambraser Heldenbuch* werden damit bequem überblickbar. Aber textkritische Verfahren wie der Variantenvergleich spielen nur am Rande eine Rolle. Es wird auch an kaum noch verständlichen Stellen am Überlieferten festgehalten und nur selten in den Text eingegriffen. Der im *Ambraser Heldenbuch* überlieferte Wortlaut wird allerdings der Lesbarkeit zuliebe in beträchtlichem Umfang reguliert; dem „Graphiehorror“ (Ruh 1984, 252) vieler Editoren wird damit Tribut gezollt; den Bedürfnissen der Sprachwissenschaftler kommt der edierte Text daher nur bedingt entgegen.¹¹ Ziel der Edition ist – mit erheblichen Abstrichen im Hinblick auf die Schreibsprache¹² – ein frühneuhochdeutscher Text in der Bearbeitung durch Hans Ried.¹³

Thomas Bein (2018, 288) hat in seiner Rezension bei aller Berechtigung des editorischen Unternehmens auf den „provokierenden Titel“ der Ausgabe hingewiesen:

-
- 11 Die Herausgeber haben freundlicherweise Roy Boggs und mir die Transkription für das Hartmann-Portal zur Verfügung gestellt. Doch die Einpflege in das Portal ist aufwendig im Hinblick auf die in den Daten kodierten Superskripte und vor allem auf die für die Forschung unverzichtbare Einfügung der etablierten Referenzen; denn es ist nicht zu erwarten, dass künftig der *Erec* bzw. *Ereck* nach der Verszählung der Neuausgabe zitiert wird.
- 12 Schon Regulierungen wie der *u/v*-Ausgleich führen zu unhistorischen Formen z. B. bei einer hochfrequenten Konjunktion wie *und*, für die Ried stets <vnd> bzw. <vnnd> schreibt, eine bis ins 19. Jahrhundert verbreitete Graphie. Noch gravierender ist die Vereinfachung der nicht durch das Neuhochdeutsche gestützten Varianz bei Doppelkonsonanz wie *hilfe* > *hilfe*, wodurch ein charakteristisches Merkmal der Schreibsprache Rieds getilgt wird.
- 13 Vgl. als Beispiel für eine Edition ohne substantielle graphematische Abstriche an den Leithandschriften: Schröder 1999.

‚Hartmann von Aue: *Ereck*‘. „Der Eigenname Ereck – mit ‚ck‘ – verweist augenblicklich in das frühe 16. Jahrhundert“ und nicht auf einen Dichter um 1200, den wir als Hartmann von Aue kennen. „Ich betrachte den Titel ‚Hartmann von Aue: Ereck‘ als kalkulierte Provokation der Herausgeber – und provoziere zurück: hätte man nicht konsequenter schreiben müssen: ‚Hans Ried im Auftrag von Maximilian I.: Erec‘?“ (Bein 2018, 288). Die Edition der Überlieferungsgemeinschaft als ‚Texteinheit‘ unter dem Autornamen Hartmanns lässt nur den Schluss zu, dass Hartmann von Aue auch als Autor des *Mantel* gilt. Das haben die *Ereck*-Herausgeber, wie oben erwähnt, durchaus für möglich gehalten; aber „da hœret ouch geloube zuo“ (Cormeau 1966, (Lieder) V. 66, 12), denn einer philologischen Nachprüfung auf der Grundlage unserer nicht geringen Kenntnis von Sprache und Stil Hartmanns hält das nicht im geringsten stand.

Die Frage, ob es sich bei der Überlieferungsgemeinschaft von *Mantel* und *Erec* schon um eine Kompilation handelt, muss aus meiner Sicht vorerst offenbleiben. Im *Ambraser Heldenbuch* gehören *Mantel* und *Erec* wohl zusammen, und der *Mantel* ist unzweifelhaft bezogen auf den *Erec*, aber es handelt sich jeweils um eigene Texte, die auch als solche zu edieren wären. Die Neuausgabe regt jedoch dazu an, einer neuen kritischen Ausgabe des *Erec* in einem weiteren Anhang (neben dem Abdruck der Fragmente des *Mitteldeutschen Erec*) eine kritische Edition des *Mantel* beizugeben.

Im Falle des *Erec* wäre in der künftigen Neuausgabe noch näher zum überlieferten Wortlaut des *Ambraser Heldenbuchs* zurückzukehren; für den *Mantel* sind detaillierte Untersuchungen erforderlich, die vom Wortlaut des *Ambraser Heldenbuchs* ausgehen. Die Recherchen über den digitalen Volltext, der im Innsbrucker Projekt erstellt wird, bieten dafür die besten Voraussetzungen.

Die Reimgrammatik als Basis für Konjekturen im *Mantel*

Im Hinblick auf den Grad der Normalisierung sollten reimgrammatische Untersuchungen maßgebend sein. In ihrer Auseinandersetzung mit der traditionellen rekonstruierenden Textkritik spielt für die Herausgeber des neuen *Ereck* die Reimgrammatik so gut wie keine Rolle (vgl. Bein 2018, 293, Anm. 29). Zur Eruierung dessen, was Ried in seinen Vorlagen, die wohl alle aus dem 13. Jahrhundert stammen,¹⁴ nicht (mehr) verstanden hat, braucht man aber Reimstudien.¹⁵ Bei der

¹⁴ Vgl. zum Alter der Vorlagen zuletzt Schubert (2008, 114–119), und Glauch (2009, 357), die den in A = *Ambraser Heldenbuch* überlieferten Text „als direkte und genaue Abschrift einer Handschrift des 13. Jahrhunderts“ begreift, die sie mit der Vorstufensigle *A bezeichnet und auf „spätestens 1250“ datiert.

¹⁵ „Ohne den reim wäre fast keine geschichte unserer sprache auszuführen“, schreibt Jacob Grimm (1870, VII) 1822 in der Vorrede zu seiner ‚Deutschen Grammatik‘.

Beurteilung von Unverständlichem und dem, was ihm vorausging, gehört neben Sach- und Sprachkenntnis als verlässliches Element der Wortlaut der Reimzone, der nicht ignoriert werden darf, wie ich an V. 365 zeigen möchte, der durch eine gewagte Konjektur der Herausgeber verschlimmbessert wird. Im Kontext ist vom Gang zur Pfingstmesse die Rede, bei dem sich die Ritter darüber streiten, welche von den Damen die schönste sei;¹⁶ die Diskussion findet ihr Ende, als sie am Münster angelangt sind; ich zitiere V. 363–372 nach der Handschrift Blatt XXIXra, die Wortformen, um die es geht, sind unterstrichen (meine Hervorhebung):

hie verendet sich der frit :
 ûntz fÿ komen damit ·
 365 an daz munfter da churit :
 der Ertzbifchof fang ·
 367 einen gotlichen anfang :
 der was geordnet mit gefange ·
 in dem kreutzgange :
 Do das was gelaipte ·
 daz von dem heiligen gaifte :
 372 Fron Ambt ward an gehalten [...]

Im edierten Text wird die Stelle so wiedergegeben (Hammer et al. 2017, V. 363–372), mit Übersetzung (meine Hervorhebung):

hie verendet sich der strit, ûntz si komen damit	So verläuft der Streit, bis sie alle
365 an daz munster, da <u>churie</u> der Ertzbischof sang,	365 zum Münster gelangen, wo der Erzbischof das <u>Kyrie</u> sang,
367 einen gotlichen <u>anfang</u> , der was geordnet mit gesange in dem kreutzgange. Do das was gelaiste, daz von dem heiligen gaiste	367 ein göttlicher <u>Anfang</u> , der mit Gesang im Kreuzgang platziert war. Nachdem das Hochamt vom Heiligen Geist
372 Fron Ambt ward an gehalten, [...]	372 gefeiert worden war, [...]

16 „das schöneft weÿb“ (V. 357), „die schöneft“ (V. 360); möglicherweise schon ein Hinweis auf Enite, die zwei Schönheitspreise gewinnt, *Erec* (vgl. Gärtner 2006; Mertens 2008; Scholz 2004, V. 1604–1609): „ez was vrouwe Ênite / diu aller schöniste maget / diu ie, sô man saget, / in des küneges hof kam“; vgl. Wigalois (Kapteyn 1926, V. 6309–6313): „der herre Hartman giht, / daz wær gar üz dem strite / ezn wære vrouwe Ênite / ze Karidôl diu schoenste maget, / als im sîn meister hêt gesaget.“

Im Kommentar zu V. 365 wird die Konjektur *churit* > *churie* begründet:

Das handschriftliche *Churit* ist nicht belegt, die Bedeutung ist unklar. Will man die Reimbindung erhalten, so muss man auf Latinismen zurückgreifen, wie Warnatsch 1883 und Schröder 1995, die in *introit* konjizieren. Die minimalsten denkbaren Eingriffe sind *chunt* (dem als Adv. die Endung fehlen würde), *churt* („kurz“), *Churt* (der Name des Bischofs) oder, wie von uns vorgezogen, *churie* (aus mhd. *kyrie*). (Hammer et al. 2017, 592)

Das einzige sichere Element, auf dem eine Besserung von *churit* basieren muss, ist die Reimsilbe *-it*. Es ist nicht nachvollziehbar, dass dies von den Herausgebern ignoriert und ein Unreim „damit : *churie*“ (V. 364–365) in Kauf genommen wird, der im Hinblick auf die Reimtechnik des *Mantel* ausgeschlossen ist. Die Erörterung der übrigen Konjekturenmöglichkeiten beruht auf absurden Spekulationen.¹⁷

Die Konjektur *introit* ‚Introitus‘¹⁸ von Warnatsch (1883, 23), dem sich Schröder (1995, 144) anschließt, ist auch vom Kontext der Stelle her, nämlich der Schilderung der Pfingstmesse am Artushof, bestens begründet. Es handelt sich um einen liturgischen Terminus, den Anfangsgesang der Messe, wie mit „anfang“ (V. 367) erläutert wird; „göttlicher anfang“ (V. 367) deutet auf den Introitus für die Pfingstmesse, der mit „Spiritus Domini replevit orbem terrarum“ (Psalm 67, 2) beginnt. Die Messe beginnt also mit dem Introitus, der im Kreuzgang gesungen wird. Es folgt dann die Beschreibung des (Geld-)Opfers, das im Mittelalter zum Altar gebracht wurde. Anschließend erfolgt die „wandlünge“ (V. 387 f.), und nachdem die Anwesenden die Messe gehört haben und der Bischof die Händewaschung vorgenommen hat,¹⁹ geleitet er die Königin mit ihrem Gefolge wieder zum Hof; Artus „vnd das gefinde“ (V. 397) benutzen wie gewöhnlich getrennt von den Frauen den gegenüberliegenden Eingang zum Festsaal (V. 389–397). Die Übersetzung von V. 370–372 „Nachdem das Hochamt vom Heiligen Geist gefeiert worden war“ (Hammer et al. 2017, 23) im Plusquamperfekt ist falsch, denn die Messe ist noch nicht beendet, sondern beginnt eigentlich erst.

¹⁷ Ein mhd. *kyrie* ist nicht belegt; der liturgische Bittruf *κύριε ἐλέησον* wird mhd. verkürzt als *krieli*, *kyrleis(e)* wiedergegeben, vgl. Lexer 1992, Bd. 1, 158 s. v. *kirjelēison*, *kyrjelēison*.

¹⁸ Belege für *introit* siehe *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch* (Goebel, Lobenstein-Reichmann und Reichmann 1997, Bd. 8, Sp. 179; der Beleg aus dem *Mantel* ist nachgewiesen im *Findebuch* (Gärtner et al. 1992, 188), das ebenso wenig berücksichtigt wird wie das neue *Mittelhochdeutsche Wörterbuch* (Gärtner, Grubmüller und Stackmann 2006 ff.), das in Lieferungen seit 2006 erscheint.

¹⁹ Vgl. besonders den Beleg aus dem *Oberdeutschen Servatius* (V. 734–737): „die trophen, die nider fluzzen, / da im entwooch der ewarte, / die hulpen die siechen harte, / wurden sie da mite gesprengt.“

Die liturgische Szenerie, die im Fabliau nur gestreift wird (Wulff 1885, V. 70–75.79 f.)²⁰, wird kenntnisreich und ausführlich vom *Mantel*-Dichter beschrieben (V. 365–397). Erst V. 389–397 wird der oben beschriebene Ausgang der Messe dargestellt (Blatt XXIXra) (meine Hervorhebung):

- da fy die meffe vernamen :
- 390 vnd sich entwaffent der Bischof ·
- da belait Er wider ze hof :
- 392 vol Siboroÿ in eÿlin ·
- jm gieng nach die künigin :
- vnd mit jr die frawen all ·
- Anderhalb in den Sal :
- künig Artus gieng nach gewontem fite ·
- vnd das gefinde damitte :

An dem überlieferten „entwaffent“ (V. 390) nehmen alle Herausgeber keinen Anstoß, es kann aber unmöglich *entwâfenen* ‚entwaffnen‘ bedeuten. Die *Ereck*-Herausgeber übersetzen: „Nachdem die Messe gelesen war und der Bischof seine Soutane abgelegt hatte, führte er das volle ciborium in Eile zum Hof“ (Hammer et al. 2017, 23). Reflexives *entwâfenen* kann niemals ‚die Soutane ablegen‘ bedeuten. Der Text ist offenbar korrupt, dem *entwaffent* liegt vermutlich ein nicht mehr verstandenes *entwâgen het* zugrunde, eine Form des starken Verbs *entwâhen* (Lexer 1992, Bd. 1, 593); im liturgischen Kontext bedeutete dies also ‚die (Hände-)Waschung vorgenommen hatte‘.

Noch schwieriger ist das Verständnis von V. 392, der von den Herausgebern normalisiert, aber sonst ohne Änderung in den edierten Text gesetzt wird: „vol Siboroi in eilin“. Dazu der Kommentar (Hammer et al. 2017, 592): „*Siboroi*, handschriftlich *Siboroÿ*, meint das *ciborium*, ein monstranzähnliches Gefäß zur Aufbewahrung von geweihten Hostien. Man muss sich hier offenbar eine Prozession von der Kirche zum Hof vorstellen, mit dem Bischof und seiner Monstranz an der Spitze.“

20 Die Szene im Zusammenhang nach der Edition von Burgess und Brook (2013, V. 72–82): „Au matin [am Pfingstsonntag], quant il fu grant jor, / Resont a la cort assemblé, / Et o le roi en sont alé / Tuit ensemble a la mestre iglise. / La roïne vet le servise / O ses puceles escouter. / Je ne veil ci plus demorer / Ne de noient fere lonc conte. / Si con l'estoïre le raconte, / Quant li servises fu finez, / Si sont tuit a l'ostel alez, / Et la roïne en a menees / En ses chambres encortinees / Les puceles toutes o lui.“ „Am Morgen, als es voller Tag war, versammelten sich wieder alle am Hof, und mit dem König sind alle zusammen zur Hauptkirche gegangen. Die Königin geht mit ihren Jungfrauen die Messe zu hören. Ich will hier nicht weiter verweilen noch ohne Grund einen langen Bericht geben. Wie die Quelle uns erzählt, sind, als die Messe zu Ende war, alle zu ihrem Quartier gegangen; und die Königin ging in ihre mit Wandteppichen geschmückten Gemächer, die Jungfrauen alle mit sich führend.“

Dem überlieferten „Siboroÿ“ (V. 392) liegt wohl lat. *ciborium* zugrunde, wie es in der *Crône* V. 15699 als „cibôrie“ (Felder 2012) belegt ist,²¹ und von Gudrun Felder als ‚baldachinartige Überdachung oberhalb der Tür‘ gedeutet wird, analog zur lateinischen Hauptbedeutung von *ciborium* als Altarziborium, der von Säulen getragenen Überdachung des Altars; die spätere Bedeutung als Aufbewahrungsgefäß für konsekrierte Hostien erhielt es metonymisch, weil es zumeist unter dem Altarziborium aufgehängt wurde (vgl. Dürig 1983, 2062 f.). Mit einer Monstranz hat es also nichts zu tun.

Das dem „Siboroÿ“ (V. 392) folgende „in eÿlin“ (V. 392) verstehen die Herausgeber wie auch wohl Schröder (1995, 145) als „in îlen“ ‚in Eile‘, eine grammatisch wie semantisch ungewöhnliche Fügung, die im Mittelhochdeutschen auch gar nicht nachweisbar ist. Der Reim „in eÿlin : künigin“ (V. 392–393) = mhd. *in îlen : künigîn* ist im Hinblick auf die Reimtechnik des *Mantel* auch ausgeschlossen. Warnatsch (1883, 24) konjiziert mit Hinweis auf *Lanzelet* (Zatzikhoven 2009, V. 4119) und *Crône* V. 15690 das Adjektiv „ônichelîn“ (Felder 2012) ‚aus Onyx‘ und liest *Mantel* V. 391 f. „dô beleit ers [= er sie, Hs. er] wider ze hof, / von [Hs. vol] der zibôrje ônichelîn [Hs. Siboroÿ in eÿlin]“, „darauf führte er sie (die der Messe beigewohnt hatten) vom Altarziborium aus Onyx zurück zum Hof“ (Warnatsch 1883; Schröder 1995). Nur so lässt sich V. 391 f. verständlich machen, solange keine andere Besserung gefunden wird, die aber ebenfalls vom Reimtyp -în ausgehen müsste.

Resümee und Ausblick

Die Bedeutung des Reims für die philologische Kritik der Überlieferung kann nicht einfach ignoriert werden, wie es die *Ereck*-Herausgeber getan haben. Konjekturen erfordern aber nicht nur eine auf Reimstudien beruhende Sprachkenntnis, sondern auch eine gründliche Sachkenntnis, wie ich zu zeigen versucht habe. In dieser Hinsicht bleibt für den *Mantel* noch viel zu tun. Wenn der Text als Anhang einer künftigen kritischen *Erec*-Ausgabe beigegeben werden soll, ist eine kritische Neuedition des *Mantel* erforderlich, die mit einem ausführlichen Kommentar ausgestattet ist, der auch das Verhältnis von *Mantel* und *Erec* weitergehend klärt und nicht zuletzt auch den Fabliau wie schon Warnatsch (1883) heranzieht. Was den mittelhochdeutschen Text betrifft, so wird das Innsbrucker Projekt durch die Erstellung der Volltexttranskription des *Ambraser Heldenbuchs* in vielen Fällen dazu beitragen, Textverderbnisse besser zu durchschauen und deren Ursachen zu ermitteln. Ob man jetzt die

21 Die Hs. P hat *tyborie*, mit leicht erklärbarer Verschreibung aufgrund der ähnlichen Graphien von c und t. Ausführlich z. St. vgl. Felder 2006, 421. Der Beleg mit zahlreichen anderen Belegen ist verzeichnet bei Lexer 1992, Bd. 3, 1099 f. s. v. *zibôrje*.

Verbindung von *Mantel* und *Erec* als Kompilation²² oder eng auf einander bezogene Überlieferungsgemeinschaft bezeichnen soll, scheint eine zweitrangige Frage. Auch wenn der *Mantel* auf keinen Fall einem Autor Hartmann zugeschrieben werden darf, besteht das Verdienst der neuen Ausgabe darin, mit der jüngeren Forschung²³ Fragen aufgeworfen zu haben, die zu neuen Einsichten über das Verhältnis von *Mantel* und *Erec* im *Ambraser Heldenbuch* führen dürften.

22 Wie sie in der Wolfenbütteler Handschrift des *Erec* vorliegt, in deren Text Teile aus dem *Mitteldeutschen Erec* Hartmanns Text ersetzen.

23 Vgl. besonders die Beiträge von Schiendorfer 2007, Hess 2011 und Manuwald 2015.

Bibliographie

- Amann, Klaus. „Kaiser Maximilians erfolgreiches *alter ego* im Kampf um weltliche und geistliche Macht. Zum *Priesterkönig Johannes* im *Ambraser Heldenbuch*.“ *cris-tallin wort*. Hg. von Waltraud Fritsch-Rößler. Hartmann-Studien 1/2007. Wien: Lit, 2007. 129–148.
- Ariosto, Ludovico. *Orlando Furioso*. Ferrara: Mazocco di Bondeno, 1516.
- Bartsch, Karl. „Über Christian's von Troies und Hartmann's von Aue Erec und Enide.“ *Germania* 7 (1862): 141–185.
- Bauschke, Ricarda. „Sex und Gender als Normhorizonte im ‚Moriz von Craûn.‘“ *Manlîchiu wîp, wîplîche man. Zur Konstruktion der Kategorien ‚Körper‘ und ‚Geschlecht‘ in der deutschen Literatur des Mittelalters*. Hg. von Ingrid Bennewitz und Helmut Tervooren. Zeitschrift für deutsche Philologie Beiheft 9. Berlin: Schmidt, 1999. 305–325.
- Bennewitz, Ingrid, Hrsg. *König Rother: Mittelhochdeutscher Text und neuhochdeutsche Übersetzung*. Übers. von Peter K. Stein. Reclams Universal-Bibliothek 18047. Stuttgart: Reclam, 2000.
- Bein, Thomas, Hrsg. *Vom Nutzen der Editionen: Zur Bedeutung moderne Editorik für die Erforschung von Literatur- und Kulturgeschichte*. Bd. 39. Berlin: de Gruyter, 2015.
- Bein, Thomas. Rez. von *Hartmann von Aue: Ereck. Textgeschichtliche Ausgabe mit Abdruck sämtlicher Fragmente und der Bruchstücke des mitteldeutschen ‚Erek‘*, hg. von Andreas Hammer, Victor Millet und Timo Reuvekamp-Felber. *Editio* 31.1 (2018): 285–293. Internet. Eingesehen am 9. Dezember 2018. <doi.org/10.1515/editio-2017-0020>.
- Bertelli, Sergio, Franco Cardini und Elvira Garbero Zorzi. *Le corti italiane del rinascimento*. Mailand: Mondadori, 1985.
- Boggs, Roy A. *Hartmann von Aue. Lemmatisierte Konkordanz zum Gesamtwerk*. Indices zur deutschen Literatur 12–13. 2 Bde. Nendeln: KTO Press, 1979.
- Borck, Karl Heinz. „Zur Deutung und Vorgeschichte des Moriz von Craûn.“ *Deutsche Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte* 35 (1961): 494–520.
- Brietzmann, Franz. *Die böse Frau in der deutschen Literatur des Mittelalters*. 1912. Palaestra XLII. New York: Johnson, 1967.
- Brinker-von der Heyde, Claudia. „Weiber-Herrschaft oder: Wer reitet wen? Zur Konstruktion und Symbolik der Geschlechterbeziehung.“ *Manlîchiu wîp, wîplîch*

- man: Zur Konstruktion der Kategorien ‚Körper‘ und ‚Geschlecht‘ in der deutschen Literatur des Mittelalters (Internationales Kolloquium der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft und der Gerhard-Mercator-Universität Duisburg, Xanten 1997). Hg. von Ingrid Bennewitz und Helmut Tervooren. Berlin: Erich Schmidt, 1999. 34–46.
- Bumke, Joachim. *Der Erec Hartmanns von Aue. Eine Einführung*. Berlin: de Gruyter, 2006.
- Burckhardt, Jacob. *Die Cultur der Renaissance in Italien. Ein Versuch*. Basel: Schweighauser, 1860.
- Burgess, Glyn S. und Leslie C. Brook, Hrsg. u. Übers. *The Lay of Mantel*. French Arthurian Literature V, Arthurian Archives 18. Cambridge: Boydell & Brewer, 2013.
- Burke, Peter. *Die Renaissance*. Berlin: Wagenbach, 1990.
- Burke, Peter. *Die europäische Renaissance. Zentren und Peripherien*. München: Beck, 1998.
- Burke, Peter. „Renaissance und Renaissancen.“ *Europa in der Renaissance: Metamorphosen 1400–1600*. Hg. vom Schweizerischen Nationalmuseum. Bern: Schweizerisches Nationalmuseum/Berlin: Hatje Cantz Verlag, 2016. 13–17.
- Butler, Judith. *Das Unbehagen der Geschlechter*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1991.
- Chrétien de Troyes. *Erec et Enide. Erec und Enide. Altfranzösisch/Deutsch*. Hg. und übers. von Albert Gier. Reclams Universal-Bibliothek 8360[6]. Stuttgart: Reclam, 1987.
- „Chronicon Venetum.“ *Rerum Italicarum scriptores*. Hg. von Lodovico Antonio Muratori. Bd. 24. Mailand: Societas Palatinae, 1738. 5–166.
- Classen, Albrecht, Hrsg. *Moriz von Craûn: Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch*. Reclams Universal-Bibliothek 8796. Stuttgart: Reclam, 1992.
- Cormeau, Christoph, Hrsg. *Leich, Lieder, Sangsprüche*. Von Walther von der Vogelweide. Vierzehnte, neu bearbeitete Auflage der Ausgabe von Karl Lachmann mit Beiträgen von Thomas Bein und Horst Brunner. Berlin: de Gruyter, 1966.
- Cranach, Lucas d. Ä. *Adam und Eva im Paradies*. 1509. Holzschnitt. Herzog Anton Ulrich-Museum, Braunschweig. Internet. Eingesehen am 20. September 2018. <<http://kk.haum-bs.de/?id=l-cranach-d-ae-ab3-0001>>.
- Cranach, Lucas d. Ä. *Ruhe auf der Flucht nach Ägypten*. 1509. Holzschnitt. Herzog Anton Ulrich-Museum, Braunschweig. Internet. Eingesehen am 20. September 2018. <<http://kk.haum-bs.de/?id=l-cranach-d-ae-ab3-0002>>.
- Curschmann, Michael. „Zur literarhistorischen Stellung Herrands von Wildonie.“ *Deutsche Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte* 40 (1966): 56–79.
- Dallapiazza, Michael. „Vrouw minne wunnebærer solt‘. Höfische Minne, Eheliebe und der neue Held in Konrads von Würzburg, ‚Partonopier und Meliur‘.“ *Jahrbuch der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft* 5 (1988/89): 351–359.

- Dallapiazza, Michael. „Das buoch von dem übeln wibe.“ *crystallîn wort*. Hg. von Waltraud Fritsch-Rößler. Hartmann-Studien 1/2007. Wien: Lit, 2007. 173–190.
- de Boor, Helmut. *Die deutsche Literatur im späten Mittelalter. Erster Teil 1250–1350*. München: C. H. Beck, 1962.
- de Boor, Helmut. *Die höfische Literatur. Vorbereitung, Blüte, Ausklang 1170–1250*. Zehnte Auflage. München: C. H. Beck, 1979.
- Decker, Bernhard. *Dürer und Grünewald. Der Frankfurter Heller-Altar, Rahmenbedingungen der Altarmalerei*. Frankfurt am Main: Fischer Verlag, 1996.
- Domanski, Kristina. „Die Naturstudien im ‚Ambraser Heldenbuch.‘“ *Zeitschrift für Kunstgeschichte* 77 (2014a): 271–282.
- Domanski, Kristina. „Das Ambraser Heldenbuch – ein Florilegium?“ *Kunstchronik* 67 (2014b): 249–255.
- Domanski, Kristina und Margit Krenn. „Die profanen Wandmalereien im Sommerhaus.“ *Schloss Runkelstein. Die Bilderburg*. Hg. von der Stadt Bozen unter Mitwirkung des Südtiroler Kulturinstituts. Bozen: Athesia, 2000. 99–154.
- Dörnhöffer, Friedrich. „Ein Cyklus von Federzeichnungen mit Darstellungen von Kriegen und Jagden Maximilians I.“ *Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses* 18 (1897): 1–55.
- Duffy, Christopher. *Siege Warfare: The Fortress in the Early Modern World, 1494–1660*. London: Routledge, 1996.
- Dürer, Albrecht. *Der Traum des Doktors*. 1497–1498. Kupferstich. Herzog Anton Ulrich-Museum, Braunschweig. Internet. Eingesehen am 20. September 2018. <<http://kk.haum-bs.de/?id=a-duerer-ab3-0124>>.
- Dürer, Albrecht. *Maria mit der Meerkatze*. 1497–1499. Kupferstich. Herzog Anton Ulrich-Museum, Braunschweig. Internet. Eingesehen am 20. September 2018. <<http://kk.haum-bs.de/?id=a-duerer-ab3-0075>>.
- Dürer, Albrecht. *Mariens Verehrung*. 1502. Holzschnitt. Herzog Anton Ulrich-Museum, Braunschweig. Internet. Eingesehen am 20. September 2018. <<http://kk.haum-bs.de/?id=a-duerer-ab3-ho137>>.
- Dürer, Albrecht. *Heller-Altar*. 1503–1506. Öl auf Holz. Historisches Museum Frankfurt am Main: Inv.-Nr. Bo265-72.
- Dürig, Walter. „Ciborium.“ *Lexikon des Mittelalters*. Bd. 2. Zürich: Artemis, 1983. 262–263.
- Ebbinghaus, Ernst A., Hrsg. *Daz buoch von dem übeln wibe*. Altdeutsche Textbibliothek 46. Zweite, neu bearbeitete Auflage. Tübingen: Niemeyer, 1968.
- Egg, Erich. „Der Maler des Ambraser Heldenbuches.“ *Schlern* 28 (1954): 136.
- Egg, Erich. „Der Meister der Miniaturen des Ambraser Heldenbuches.“ *Domus Austriae. Eine Festgabe. Hermann Wiesflecker zum 70. Geburtstag*. Hg. von Walter Höflechner et al. Graz: Akademische Druck- u. Verlagsanstalt, 1983. 99–103.

- Egg, Erich und Wolfgang Pfaundler. *Kaiser Maximilian I. und Tirol*. 1969. Hg. vom Land Tirol. Innsbruck: Tyrolia, 1992a.
- Egg, Erich und Wolfgang Pfaundler. *Kaiser Maximilian I. und Tirol*. 1969. Hg. vom Land Tirol. Innsbruck: Haymon, 1992b.
- Ehrismann, Gustav. *Geschichte der deutschen Literatur bis zum Ausgang des Mittelalters*. Bd. 2, Teil 2 (Schlussband). München: Beck, 1935.
- Ehrismann, Otfrid, Hrsg. „Der Stricker: Der Kater als Freier.“ *Der Stricker: Erzählungen, Fabeln, Reden*. Reclams Universal-Bibliothek 8797. Stuttgart: Reclam, 1992. 38–49.
- Elias, Norbert. *Über den Prozess der Zivilisation: Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen*. Basel: Haus zum Falken, 1939.
- Elias, Norbert. *Die höfische Gesellschaft: Untersuchungen zur Soziologie des Königtums und der höfischen Aristokratie*. 1969. Diss. (masch.) 1933. Darmstadt: Luchterhand, 1981.
- „Elizabeth II.“ *The Chapter Office – Westminster Abbey*. 2018. Internet. Eingesehen am 1. Juni 2018. <www.westminster-abbey.org/abbey-commemorations/royals/elizabeth-ii/>.
- Erasmus, Desiderius. *Opera omnia*. Bd. 2 und 6. Amsterdam: North Holland, 1981.
- Eser, Thomas und Anja Grebe, Hrsg. *Heilige und Hasen: Bücherschätze der Dürerzeit*. Ausstellungskatalog Germanisches Nationalmuseum 2008. Nürnberg: Germanisches Nationalmuseum, 2008.
- Felder, Gudrun. *Kommentar zur ‚Crône‘ Heinrich von dem Türlin*. Berlin: de Gruyter, 2006.
- Felder, Gudrun, Hrsg. *Diu Crône. Kritische mittelhochdeutsche Leseausgabe mit Erläuterungen*. Von Heinrich von dem Türlin. Berlin: de Gruyter, 2012.
- Fichtenau, Heinrich. *Die Lehrbücher Maximilians I. und die Anfänge der Frakturschrift*. Hamburg: Maximilian Gesellschaft, 1961.
- Fischer, Hanns. *Studien zur deutschen Märendichtung*. 1968. Besorgt von Johannes Janota. Zweite Auflage. Tübingen: Niemeyer, 1983.
- Fischer, Hanns, Hrsg. „Die Katze.“ *Herrand von Wildonie: Vier Erzählungen*. Altdeutsche Textbibliothek 51. Zweite, revidierte Auflage besorgt von Paul Sappler. Tübingen: Niemeyer, 1969a. 44–53.
- Fischer, Hanns, Hrsg. „Der betrogene Gatte.“ *Herrand von Wildonie: Vier Erzählungen*. Altdeutsche Textbibliothek 51. Zweite, revidierte Auflage besorgt von Paul Sappler. Tübingen: Niemeyer, 1969b. 10–21.
- Franke, Birgit. „Der Heldenkosmos Karls des Kühnen.“ *Karl der Kühne (1433–1477): Kunst, Krieg und Hofkultur*. Hg. von Susan Marti, Till-Holger Borchert und Gabriele Keck. Stuttgart: Belser, 2008. 304–305.
- Franke, Birgit und Barbara Welzel. „Paläste und Zelte voller Kunst: Zur Hofkultur Karls des Kühnen.“ *Karl der Kühne (1433–1477): Kunst, Krieg und Hofkultur*. Hg.

- von Susan Marti, Till-Holger Borchert und Gabriele Keck. Stuttgart: Belser, 2008. 50–61.
- Fritsch-Rößler, Waltraud, Hrsg. *crystallin wort*. Hartmann-Studien 1/2007. Wien: Lit, 2007.
- Fürbeth, Frank. „Historien‘ und ‚Heldenbücher‘ in der Büchersammlung Kaiser Maximilians in Innsbruck.“ *Kaiser Maximilian I. (1459–1519) und die Hofkultur seiner Zeit*. Hg. von Siglinde Hartmann und Freimut Löser. Wiesbaden: Reichert, 2009. 151–165.
- Füssel, Stephan, Hrsg. *Theuerdank. [Teil 1]: Die Abenteuer des Ritters Theuerdank. Kolorierter Nachdruck der Gesamtausgabe von 1517; [Teil 2]: Kaiser Maximilian und die Medien seiner Zeit: Der Theuerdank von 1517. Eine kulturhistorische Einführung*. Köln: Taschen, 2003.
- Fukuyama, Francis. *The End of History and the Last Man*. New York: Free Press, 1992.
- Gachard, Louis Prosper. *Lettres inédites de Maximilien, duc d'Autriche, Roi des Romains et empereur, sur les affaires des Pays-Bas*. Bd. 2. Brüssel: Muquardt, 1852.
- Gallwitz, Esther. *Kleiner Kräutergarten: Kräuter und Blumen bei den Alten Meistern im Städel*. Frankfurt am Main: Insel, 1992.
- Gärtner, Kurt. „Hartmann von Aue im Ambraser Heldenbuch.“ *crystallin wort*. Hg. von Waltraud Fritsch-Rößler. Hartmann-Studien 1/2007. Wien: Lit, 2007. 199–212.
- Gärtner, Kurt. „Kommentar zur Transkription der Ambraser Handschrift.“ Unpubliziertes Manuskript, 2014.
- Gärtner, Kurt. „Aneignungsprozesse in der Überlieferung der Werke Hartmanns von Aue. Mit besonderer Berücksichtigung der ‚Klage‘.“ *Hartmann von Aue 1230 – 1400 – 1517. Kulturgeschichtliche Perspektiven der handschriftlichen Überlieferung*. Hg. von Margreth Egidi, Markus Greulich und Marie-Sophie Masse. Beihefte zur ZfdA. 2019.
- Gärtner, Kurt, Hrsg. *Hartmann von Aue: Erec. Mit einem Abdruck der neuen Wolfenbütteler und Zwettler Erec-Fragmente*. Ursprünglich hg. von Albert Leitzmann, fortgef. von Ludwig Wolff. Altdeutsche Textbibliothek 39. Siebte Auflage. Tübingen: Niemeyer, 2006.
- Gärtner, Kurt, Hrsg. *Hartmann von Aue: Die Klage*. Altdeutsche Textbibliothek 123. Berlin: de Gruyter, 2015.
- Gärtner, Kurt, et al., Hrsg. *Findebuch zum mittelhochdeutschen Wortschatz: Mit einem rückläufigen Index*. Datenverarbeitung von Gerhard Hanrieder. Stuttgart: Hirzel, 1992.
- Gärtner, Kurt, Klaus Grubmüller und Karl Stackmann, Hrsg. *Mittelhochdeutsches Wörterbuch*. Im Auftrag der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz und der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen ab 2013. Bd. 1 ff. Stuttgart: Hirzel, 2006 ff.

- Geck, Elisabeth. „Der Theuerdank als typographisches Kunstwerk.“ *Kaiser Maximilians Theuerdank*. Hg. von Heinrich Theodor Musper. Plochingen: Müller und Schindler, 1968. 13–21.
- Gedenkbuch I*. 1502. HS. Suppl. 13. Österreichisches Staatsarchiv, Wien.
- Geisberg, Max. *Der deutsche Einblatt-Holzschnitt in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts*. Bd. 4, Nr. 540. München: Schmidt, 1923–1930.
- Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Bd. 1–8, Lfg. 1 hg. von der Kommission für den Gesamtkatalog der Wiegendrucke. Leipzig, 1925–1940. Nachdruck 1968. Bd. 8 ff. hg. von der Staatsbibliothek zu Berlin. Stuttgart, 1972. Fortführung als Datenbank: <<http://www.gesamtkatalogderwiegendrucke.de>>.
- Glauch, Sonja. „Zweimal ‚Erec‘ am Anfang des deutschen Artusromans? Einige Folgerungen aus den neu aufgefundenen Fragmenten.“ *Zeitschrift für deutsche Philologie* 128 (2009): 347–371.
- Glier, Ingeborg. *Artes amandi. Untersuchungen zur Geschichte, Überlieferung und Typologie der deutschen Minnereden*. München: Beck, 1971.
- Goebel, Ulrich, Anja Lobenstein-Reichmann und Oskar Reichmann, Hrsg. *Frühneuhochdeutsches Wörterbuch*. Bd. 1 ff. Begründet von Robert R. Anderson. Seit 2013 im Auftrag der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen. Berlin: de Gruyter, 1997 ff.
- Goody, Jack, Hrsg. *Renaissances: The One or the Many?* Cambridge: Cambridge University Press, 2010.
- Gottlieb, Theodor. *Die Ambraser Handschriften der k. k. Hofbibliothek. Beiträge zur Geschichte der Wiener Hofbibliothek I. Büchersammlung 104 Maximilians I*. Leipzig: Spirigatis, 1900a.
- Gottlieb, Theodor. *Büchersammlung Kaiser Maximilians I. Mit einer Einleitung über älteren Bücherbesitz im Hause Habsburg*. Leipzig: Spirigatis, 1900b.
- Gran, Heinrich und Johann d. Ä. Knobloch, Hrsg. *Das helden buch mit synen figuren*. Hagenaw: Gran, 1509. Internet. Eingesehen am 9. September 2018. <http://digital.onb.ac.at/OnbViewer/viewer.faces?doc=ABO_%2BZ178646907>. Eingesehen am 9. September 2018. <<http://nbn-resolving.de/urn/resolver.pl?urn=nbn:de:bvb:12-bsb0008027-3>>.
- Grimm, Jacob. *Deutsche Grammatik von Jacob Grimm*. Erster Teil, zweite Ausgabe. Neuer, vermehrter Abdruck besorgt durch Wilhelm Scherer. Berlin: Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung, 1870.
- Grubmüller, Klaus. „Das Grotteske im Märe als Element seiner Geschichte. Skizzen zu einer historischen Gattungspoetik.“ *Kleine Erzählformen des 15. und 16. Jahrhunderts*. Hg. von Walter Haug und Bughart Wachinger. Tübingen: Niemeyer, 1993. 37–54.
- Grünewald, Matthias. *Heller-Altar: Unbekannte Heilige. 1509–1511*. Standtafel. Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Karlsruhe.

- Haag, Christine. „Das Ideal der männlichen Frau in der Literatur des Mittelalters.“ *Manlichiu wîp, wîplich man: Zur Konstruktion der Kategorien ‚Körper‘ und ‚Geschlecht‘ in der deutschen Literatur des Mittelalters (Internationales Kolloquium der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft und der Gerhard-Mercator-Universität Duisburg, Xanten 1997)*. Hg. von Ingrid Bennewitz und Helmut Tervooren. Berlin: Erich Schmidt, 1999. 228–248.
- Haltaus, Carl, Hrsg. *Theuerdank*. Von Maximilian I. Quedlinburg: G. Basse, 1836.
- Hammer, Andreas. „Hartmann von Aue oder Hans Ried? Zum Umgang mit der Text- und Stilkritik des ‚Ambraser Erec‘.“ *Stil. Mittelalterliche Literatur zwischen Tradition und Innovation XXII*. Hg. von Elizabeth Andersen et al. Berlin: de Gruyter, 2015. 423–443.
- Hammer, Andreas, Victor Millet und Timo Reuvekamp-Felber, Hrsg. *Hartmann von Aue: Ereck. Textgeschichtliche Ausgabe mit Abdruck sämtlicher Fragmente und der Bruchstücke des mitteldeutschen ‚Erek‘*. Unter Mitarbeit von Lydia Merten, Katharina Münstermann und Hannah Rieger. Berlin: de Gruyter, 2017.
- Haug, Walter. „Geschichte, Fiktion und Wahrheit: Zu den literarischen Spielformen zwischen Faktizität und Phantasie.“ *Historisches und fiktionales Erzählen im Mittelalter*. Hg. von Fritz Peter Knapp und Manuela Niesner. Berlin: Duncker und Humblot, 2002. 115–131.
- Haug, Walter, et al. *Runkelstein. Die Wandmalereien des Sommerhauses*. Wiesbaden: Reichert, 1982.
- Haug, Walter und Burghart Wachinger, Hrsg. *Kleinere Erzählformen des 15. und 16. Jahrhunderts*. Tübingen: Niemeyer, 1993.
- Haupt, Moriz. „Der Mantel.“ *Altdeutsche Blätter* 2. 1840. Hildesheim: Olms, 1978. 217–241.
- Haustein, Jens. *Der Helden Buch. Zur Erforschung deutscher Dietrichepik im 18. und frühen 19. Jahrhundert*. Tübingen: Niemeyer, 1989.
- Heinzle, Joachim. „Heldenbücher.“ *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon*. Hg. von Kurt Ruh et al. Zweite, neu bearbeitete Ausgabe. Bd. 3. Berlin: de Gruyter, 1981. 947–956.
- Heinzle, Joachim. „Das Heldenbuch als Zeugnis der Literaturgeschichte.“ *Heldenbuch*. Hg. von Joachim Heinzle. Bd. 2. Kommentarband. Göppingen: Kümmerle, 1987a. 205–221.
- Heinzle, Joachim, Hrsg. *Heldenbuch*. Nach dem ältesten Druck in Abbildung. Bd. 1: Abbildungsband. Bd. 2: Kommentarband. Litterae 75/I und II. Göppingen: Kümmerle, 1987b.
- Hennig, Beate. *Kleines Mittelhochdeutsches Wörterbuch*. Sechste, durchgesehene Auflage. Berlin: de Gruyter, 2014.
- Hennig, Ursula, Hrsg. *Das Nibelungenlied nach der Handschrift C*. Altdeutsche Textbibliothek 83. Erste Auflage. Tübingen: Niemeyer, 1977.

- Hess, Daniel und Thomas Eser, Hrsg. *Der frühe Dürer*. Ausstellungskatalog Germanisches Nationalmuseum 2012. Nürnberg: Germanisches Nationalmuseum, 2012.
- Hess, Ineke. „Rezeption und Dichtung im Mittelalter. Die Überlieferung des ‚Mantel‘ im Ambraser Heldenbuch.“ *Lesen und Verwandlung. Lektüreprozesse und Transformationsdynamiken in der erzählenden Literatur*. Hg. von Steffen Groscurth und Thomas Ulrich. Berlin: Frank & Timme, 2011. 155–185.
- Hess, Ineke. *Selbstbetrachtung im Kontext höfischer Liebe. Dialogstrukturen und Ich-Konstitution in Hartmanns von Aue ‚Klage‘*. Philologische Studien und Quellen 255. Berlin: Erich Schmidt, 2016.
- Hofmann, Klaus. *Strickers ‚Frauenehre‘. Überlieferung – Textkritik – Edition*. Diss. Marburg: Elwert, 1975.
- Hollegger, Manfred. *Maximilian I. (1459–1519): Herrscher und Mensch einer Zeitenwende*. Stuttgart: Kohlhammer, 2005.
- Homeyer, Susanne und Inta Knor. „Zu einer umfassenden Untersuchung der Schreibsprache Hans Rieds im Ambraser Heldenbuch.“ *Zeitschrift für deutsche Philologie* 134 (2015): 97–103.
- Hufeland, Klaus. „Das ‚Sogenannte zweite Büchlein‘.“ *Bickelwort und wildiu mære. Festschrift für Eberhard Nellmann*. Göppinger Arbeiten zur Germanistik 618. Göppingen: Kümmerle, 1995. 71–94.
- Huizinga, Johan. *Herbst des Mittelalters. Studien über Lebens- und Geistesformen des 14. und 15. Jahrhunderts in Frankreich und in den Niederlanden*. Hg. von Kurt Köster, nach der niederländischen Fassung letzter Hand von 1941. Stuttgart: Alfred Kröner, 1975.
- Hye, Franz-Heinz von. *Tirol und die Adlerwappen seiner Länder. Tirol – Südtirol – Brixen – Trient*. Bozen: Athesia, 2009.
- Janota, Johannes. „Art. ‚Schwank‘.“ *Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte*. Bd. 3. Berlin: de Gruyter, 1977. 407–408.
- Janota, Johannes. „Ambraser Heldenbuch.“ *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon*. Hg. von Kurt Ruh et al. Zweite, neu bearbeitete Auflage. Bd. 1 und 2. Berlin: de Gruyter, 1978. 323–327.
- Johannes von Cuba, Bernhard von Breydenbach und Erhard Reuwich. *Und nennen diß Buch zu latin Ortus sanitatis: uff teutsch ein Gart der Gesundheit*. GW M09766. Mainz: Mentz, 1485. Internet. Eingesehen am 9. September 2018. <www.daten.digital-sammlungen.de/~db/0003/bsb00032739/images/>.
- Kamihara, Kin'ichi, Hrsg. *Des Strickers Pfaffe Amis*. Göppinger Arbeiten zur Germanistik 233. Göppingen: Kümmerle, 1978.
- Kaminski, Nicola. „Die Unika im ‚Ambraser Heldenbuch‘: Ein überlieferungsgeschichtlicher ‚Nfalo‘?“ *Kaiser Maximilian I. (1459–1519) und die Hofkultur seiner Zeit*. Hg. von Sieglinde Hartmann. Wiesbaden: Reichert, 2009. 179–199.
- Kapteyn, J. M. N., Hrsg. *Wigalois der Ritter mit dem Rade von Wirnt von Gravenberc*.

- Rheinische Beiträge und Hilfsbücher zur germanischen Philologie und Volkskunde 9. Bonn: Klopp, 1926.
- Kasper, Christine. *Von miesen Rittern und sündhaften Frauen und solchen, die besser waren. Keuschheitsproben in der mittelalterlichen Literatur*. Göppinger Arbeiten zur Germanistik 547. Göppingen: Kümmerle, 1995.
- KdiH (Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters). Begonnen von Hella Frühmorgen-Voss und Norbert H. Ott. Hg. von Ulrike Bodemann, Kristina Freienhagen-Baumgardt, Pia Rudolph, Peter Schmidt, Christine Stöllinger-Löser und Nicola Zotz. Bd. 1 ff. München, 1991 ff.
- Kerth, Sonja. „Jenseits der ‚matière‘. Intertextuelles Erzählen als Erzählstrategie.“ *Wolfram-Studien XVIII: Erzähltechnik und Erzählstrategien in der deutschen Literatur des Mittelalters Saarbrücker Kolloquium 2002*. Hg. von Wolfgang Haubrichs, Eckart Conrad Lutz und Klaus Ridder. Berlin: Erich Schmidt, 2004. 263–281.
- Klarer, Mario. „Introduction.“ Sondernummer der Zeitschrift *Word & Image* zum Thema „Ekphrasis.“ *Word & Image: A Journal of Verbal and Visual Enquiry* 15.1 (1999a): 1–4.
- Klarer, Mario. „Ekphrasis, or the Archeology of Historical Theories of Representation: Medieval Brain Anatomy in Wernher der Gartenaere’s *Helmbrecht*.“ *Word & Image: A Journal of Verbal and Visual Enquiry* 15.1 (1999b): 34–40.
- Klarer, Mario. *Ekphrasis: Bildbeschreibung als Repräsentationstheorie bei Spenser, Sidney, Lyly und Shakespeare*. Buchreihe der Anglia 35. Tübingen: Niemeyer, 2001.
- Klarer, Mario. „Ekphrasis.“ *The Routledge Encyclopedia of Narrative Theory*. Hg. von David Herman, Manfred Jahn und Marie-Laure Ryan. London: Routledge, 2004. 133–134.
- Klarer, Mario. „Spiegelbilder und Ekphrasen: Spekulative Fiktionspoetik im ‚Pfaffen Amis‘ des Strickers.“ *Das Mittelalter* 13.1 (2008): 80–106.
- Klein, Dorothea, Hrsg. *Mauricius von Craûn. Nach dem Text von Edward Schröder*. Reclams Universal-Bibliothek 8796. Stuttgart: Reclam, 1999. 147–163.
- Kleinschmidt, Harald. *Ruling the Waves: Emperor Maximilian I, the Search for Islands and the Transformation of the European World Picture c. 1500*. ’t Goy-Houten: Hes & De Graaf, 2008.
- Klinger, Judith. „Unsichtbare Unikate. Zur Historizität der Texte im ‚Ambraser Heldenbuch‘.“ *Akten des X. Internationalen Germanistenkongresses Wien 2000. Zeitenwende – Die Germanistik auf dem Weg vom 20. ins 21. Jahrhundert*. Hg. von Peter Wiesinger. Mediävistik und Kulturwissenschaften 5. Bern: Lang, 2002. 255–260.
- Kluge, Friedrich. *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. Bearb. von Elmar Seebold. 25., durchgesehene und erweiterte Auflage. Berlin: de Gruyter, 2011.
- Köpf, Gerhard. *Märendichtung*. Sammlung Metzler 166. Stuttgart: Metzler, 1978.
- Koeplin, Dieter und Tilman Falk. *Lucas Cranach: Gemälde, Zeichnungen, Druckgraphik*. 2 Bde. Basel: Birkhäuser, 1974–1976.

- Koreny, Fritz. *Albrecht Dürer und die Tier- und Pflanzenstudien der Renaissance*. Ausstellungskatalog Graphische Sammlung Albertina Wien 1985. München: Prestel, 1985.
- Kratz, Bernd. „Die Ambraser ‚Mantel‘-Erzählung und ihr Autor.“ *Euphorion* 71 (1977): 1–17.
- Kühn, Dieter, Hrsg. *Gottfried von Straßburg: Die Geschichte der Liebe von Tristan und Isolde. Übertragen von Dieter Kühn*. Reclams Universal-Bibliothek 4474. Stuttgart: Reclam, 1998.
- Landau, David und Peter Parshall. *The Renaissance Print: 1470–1550*. New Haven: Yale University Press, 1994.
- Landi, Walter. „Das ‚alt öd schloss‘ als ungeliebter Sitz von Pflegern und Pächtern. Niedergang und Verfall.“ *Schloss Runkelstein. Die Bilderburg*. Bozen: Athesia, 2000. 473–513.
- Lange-Krach, Heidrun, Hrsg. *Faksimile: Das Gebetbuch Kaiser Maximilians I. Meisterhafte Zeichnungen der deutschen Renaissance*. Übers. von Peter Diemer. 2 Bde. 2 L. impr. membr. 64, Besançon, Bibliothèque municipale, Étude 67633. Luzern: Quaternio Verlag Luzern, 2017.
- Laschitzer, Simon, Hrsg. „Der Theuerdank: Durch photolithographische Hochätzung hergestellte Facsimile-Reproduction nach der ersten Auflage vom Jahre 1517.“ *Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses* 8 (1888).
- Le Fur, Didier. *Louis XII: Un autre César*. Paris: Perrin, 2001.
- Leitzmann, Albert. „Die Ambraser Erecüberlieferung.“ *PBB* 59 (1935): 143–234.
- Lexer, Matthias. *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*. Erster Band. A–M. Leipzig: Hirzel, 1872.
- Lexer, Matthias. *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*. Zweiter Band. N–U. Leipzig: Hirzel, 1876.
- Lexer, Matthias. *Mittelhochdeutsches Handwörterbuch*. Mit einer Einleitung von Kurt Gärtner. Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1872–1878. 3 Bde. Stuttgart: Hirzel, 1992.
- Lieb, Norbert und Alfred Stange. *Hans Holbein der Ältere*. München: Deutscher Kunstverlag, 1960.
- Lienert, Elisabeth. *Die historische ‚Dietrichepik‘. Untersuchungen zu ‚Dietrichs Flucht‘, ‚Rabenschlacht‘ und ‚Alpharts Tod‘*. Texte und Studien zur mittelhochdeutschen Heldenepik 5. Berlin: de Gruyter, 2010.
- Lienert, Elisabeth und Dorit Wolter, Hrsg. *Rabenschlacht. Textgeschichtliche Ausgabe*. Tübingen: Niemeyer, 2005.
- Luck-Huyse, Karin. *Der Traum vom Fliegen in der Antike*. Stuttgart: Steiner, 1997.
- Manuwald, Henrike. „Der ‚Mantel‘ im ‚Ambraser Heldenbuch‘ und die Frage nach dem Stil.“ *Stil. Mittelalterliche Literatur zwischen Tradition und Innovation*. Hg.

- von Elizabeth Andersen et al. Anglo-German Colloquium Düsseldorf XXII. Berlin: de Gruyter, 2015. 449–468.
- Marti, Susan. „Artillerie.“ *Karl der Kühne (1433–1477). Kunst, Krieg und Hofkultur*. Hg. von Susan Marti, Till-Holger Borchert und Gabriele Keck. Stuttgart: Belser, 2008. 323.
- Martin, Jonathan. *Dietrich von Bern and ‚Historical‘ Narrative in the German Middle Ages*. Bachelorarbeit. University of Michigan, 2010.
- Masse, Marie-Sophie. „Frühe Neuzeit und Mittelalter zwischen Alterität und Kontinuität. ‚Memoria‘ und ‚translatio‘ im ‚Ambraser Heldenbuch‘.“ *Das Mittelalter des Historismus. Formen und Funktionen in Literatur und Kunst, Film und Technik*. Hg. von Mathias Herweg und Stefan Keppler-Tasaki. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2015. 43–63.
- Maurer, Friedrich, Hrsg. *Gottfried von Straßburg: Tristan und Isolde. In Auswahl herausgegeben von Friedrich Maurer*. Fünfte Auflage. Berlin: de Gruyter, 1986.
- Meister von Frankfurt. *St. Odilia und St. Cecilia*. 1503–1506. Öl auf Holz. Historisches Museum Frankfurt am Main: Inv.-Nr. B259-261.
- Menhardt, Hermann. „Das Heldenbuch an der Etsch.“ *Schlern* 32 (1958): 318–321.
- Menhardt, Hermann. *Verzeichnis der altdeutschen literarischen Handschriften der österreichischen Nationalbibliothek*. Bd. 3. Berlin: Akademie-Verlag, 1961.
- Mentzel-Reuters, Arno. *Vröude, Fortuna und Gralkonzeption in der ‚Crône‘ des Heinrich von dem Türlin als Verteidigung des höfischen Lebensideals*. Deutsche Sprache und Literatur: Europäische Hochschulschriften: Reihe 1, Bd. 1134. Frankfurt am Main: Lang, 1989.
- Merkel, Ulrich. *Buchmalerei in Bayern in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts: Spätblüte und Endzeit einer Gattung*. Regensburg: Schnell und Steiner, 1999.
- Mertens, Volker, Hrsg. *Hartmann von Aue: Erec. Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch*. Stuttgart: Reclam, 2008.
- Michel, Eva und Maria Luise Sternath, Hrsg. *Emperor Maximilian I and the Age of Dürer*. Reclams Universal-Bibliothek 18530. München: Prestel Verlag, 2012.
- Miedema, Nine. „Das ‚Ambraser Heldenbuch‘ und der ‚Theuerdank‘. Mittelalterliche Epik und ihre Wiederverwendung am Hof Maximilians I.“ *Building the Past – Konstruktion der eigenen Vergangenheit*. Hg. von Rudolph Suntrup und Jan R. Veenstra. Frankfurt am Main: Lang, 2006. 85–106.
- Modern, Heinrich. „Die Zimmerschen Handschriften der k. k. Hofbibliothek. Ein Beitrag zur Geschichte der Ambraser Sammlungen und der k. k. Hofbibliothek.“ *Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses* 20 (1902): 113–180.
- Morus, Thomas. *Utopia*. Stuttgart: Reclam, 1983.
- Moser, Hans. *Die Kanzlei Kaiser Maximilians I: Graphematik eines Schreiberbusus (Inns-*

- brucker Beiträge zur Kulturwissenschaft*). 2 Bde. Innsbruck: Institut für Deutsche Philologie der Universität Innsbruck, 1977.
- Muckenhirn, Geoffrey Briard. *The Treatment of Consonants in the 'Ambraser Heldenbuch'*. Diss. University of Illinois, 1993.
- Müller, Jan-Dirk. *Gedechtnus. Literatur und Hofgesellschaft um Maximilian I.* München: W. Fink, 1982.
- Müller, Jan-Dirk. „Archiv und Inszenierung. Der ‚letzte Ritter‘ und das Register der Ehre.“ *Kultureller Austausch und Literaturgeschichte im Mittelalter*. Hg. von Ingrid Kasten, Werner Paravicini und René Pérennec. Sigmaringen: Thorbecke, 1998. 115–126.
- Müller, Jan-Dirk. „Kaiser Maximilian I. und Runkelstein.“ *Schloss Runkelstein. Die Bilderburg*. Hg. von der Stadt Bozen. Bozen: Athesia, 2000. 459–468.
- Müller, Jan-Dirk. „Maximilian und die Hybridisierung frühneuzeitlicher Hofkultur.“ *Kaiser Maximilian I. (1459–1519) und die Hofkultur seiner Zeit*. Hg. von Siglinde Hartmann und Freimut Löser. Wiesbaden: Reichert, 2009. 3–21.
- Müller, Jan-Dirk. „Sammeln, Zusammenschreiben, Verknüpfen. Zur Heldenbuchprosa.“ *Wolfram-Studien XXII: Finden – Gestalten – Vermitteln. Schreibprozesse und ihre Brechungen in der mittelalterlichen Überlieferung. Freiburger Colloquium 2010*. Hg. von Eckart Conrad Lutz. Berlin: Erich Schmidt, 2012. 541–562.
- Mura, Angela. „Spuren einer verlorenen Bibliothek. Bozen und seine Rolle bei der Entstehung des *Ambraser Heldenbuchs* (1504–1516).“ *cristallin wort*. Hg. von Waltraud Fritsch-Rößler. Hartmann-Studien 1/2007. Wien: Lit, 2007. 59–128.
- Musper, Heinrich Theodor, Hrsg. *Kaiser Maximilians Weißkunig*. Bd. 1. Textband. Stuttgart: Kohlhammer, 1956.
- Musper, Heinrich Theodor, Hrsg. *Kaiser Maximilians Theuerdank*. Plochingen: Müller und Schindler, 1968.
- Nellmann, Eberhard, Hrsg. *Das Annolied: Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch*. Reclams Universal-Bibliothek 1416. Sechste Auflage. Stuttgart: Reclam, 2005.
- Nitschke, August. *Historische Verhaltensforschung: Analysen gesellschaftlicher Verhaltensweisen – ein Arbeitsbuch*. Stuttgart: Ulmer, 1981.
- Noflatscher, Heinz. *Räte und Herrscher: Politische Eliten an den Habsburgerhöfen der österreichischen Länder 1480–1530*. Veröffentlichungen des Instituts für Europäische Geschichte Mainz, Abteilung Universalgeschichte 161. Beiträge zur Sozial- und Verfassungsgeschichte des alten Reiches 14. Mainz: Zabern, 1999.
- Noflatscher, Heinz. „Der Alexandermythos im Haus Burgund-Österreich.“ *Inszenierung des Sieges – Sieg der Inszenierung*. Hg. von Michaela Fahlenbock, Lukas Madersbacher und Ingo Schneider. Innsbruck: StudienVerlag, 2011a. 295–306.
- Noflatscher, Heinz. „Divus Maximilianus? *Cultural turns* am Königshof – zur Einführung.“ *Maximilian I. 1459–1519. Wahrnehmung – Übersetzungen – Gender*.

- Hg. von Heinz Noflatscher, Michael A. Chisholm und Bertrand Schnerb. Innsbruck: StudienVerlag, 2011b. 9–27.
- Oberhammer, Vinzenz. *Die Bronzestandbilder des Maximiliangrabmales in der Hofkirche zu Innsbruck*. Innsbruck: Tyrolia, 1935.
- Das Paradiesgärtlein*. 1410–1420. Mischtechnik auf Eichenholz. Städel Museum, Frankfurt am Main. Internet. Eingesehen am 20. September 2018. <<https://sammlung.staedelmuseum.de/de/werk/das-paradiesgaertlein>>.
- Parker, Geoffrey. *The Military Revolution*. Cambridge: Cambridge University Press, 1988.
- Pfeiffer, Franz, Hrsg. *Das Buch der Natur. Die erste Naturgeschichte in deutscher Sprache*. Von Konrad von Meigenberg. Stuttgart: Karl Aue, 1861.
- Philander von Sittewalt [J. M. Moscherosch]. *Visiones de Don Quevedo: Wunderliche und wahrhaftige Gesichte Philanders von Sittewalt*. Bd. 2. Straßburg: Müllben, 1643.
- Pleydenwurff, Hans. *Hl. Thomas von Aquin*. 1460–1465. Tannenholz. St. Lorenz Kirche zu Nürnberg, Nürnberg. Internet. Eingesehen am 20. September 2018. <<http://objektkatalog.gnm.de/objekt/Gm130>>.
- Pritz, Roswitha. *Das Nibelungenlied nach der Handschrift d des „Ambraser Heldenbuch“ (Codex Vindobonensis Ser. nova 2663, Wien, Österreichische Nationalbibliothek); Transkription und Untersuchungen*. Diss. Universität Wien, 2009.
- Regesta Imperii XIV. Ausgewählte Regesten des Kaiserreiches unter Maximilian I.* 1493–1519. Bearb. von Hermann Wiesflecker et al. Bisher 4 Bde. Wien: Böhlau, 2007. Internet. Eingesehen am 21. Mai 2018. <www.regesta-imperii.de>.
- Reichert, Hermann, Hrsg. *Das Nibelungenlied. Text und Einführung. Nach der St. Galler Handschrift*. Erläutert von Hermann Reichert. Zweite, durchgesehene und ergänzte Auflage. Berlin: de Gruyter, 2017.
- Reinitzer, Heimo. „Einleitung.“ *Mauritius von Craûn*. Hg. von Heimo Reinitzer. Tübingen: Niemeyer, 2000. VII–XX.
- Reinitzer Heimo, Hrsg. *Mauritius von Craûn*. Altdeutsche Textbibliothek 113. Tübingen: Niemeyer, 2000.
- Reuvekamp-Felber, Timo. „Polyvalenzen und Kulturkritik. Zur notwendigen Neuausgabe des Erec Hartmanns von Aue.“ *Ambiguität im Mittelalter. Formen zeitgenössischer Reflexion und interdisziplinärer Rezeption*. Hg. von Oliver Auge und Christiane Witthöft. Berlin: de Gruyter, 2016. 219–240.
- Robison, Andrew und Klaus Albrecht Schröder. *Albrecht Dürer: Master Drawings, Watercolors, and Prints from the Albertina*. Ausstellungskatalog National Gallery Washington 2013. München: Prestel, 2013.
- Roeck, Bernd. *Der Morgen der Welt. Geschichte der Renaissance*. München: Beck, 2017.
- Rosenfeld, Hellmut. „Die böse Frau.“ *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfas-*

- serlexikon*. Hg. von Kurt Ruh et al. Zweite, neu bearbeitete Auflage. Bd. 1. Berlin: de Gruyter, 1978. 964–966.
- Ruh, Kurt. „Moriz von Craün. Eine höfische Thesenerzählung aus Frankreich.“ *Formen mittelalterlicher Literatur. Festschrift für Siegfried Beyschlag*. Göppinger Arbeiten zur Germanistik 25. Göppingen: Kümmerle, 1970. 77–90.
- Ruh, Kurt. „Votum für eine überlieferungsgeschichtliche Editionspraxis.“ *Kurt Ruh: Kleine Schriften. Band II: Schriften zur Scholastik und Mystik im Spätmittelalter*. Hg. von Volker Mertens. Berlin: de Gruyter, 1984. 250–254.
- Sander, Jochen und Johann Schulz. „Wil ich noch etwaß machen, das nit viel leut khönnen machen. Dürer und der Heller-Altar.“ *Dürer. Kunst – Künstler – Kontext*. Ausstellungskatalog Frankfurt 2013. München: Prestel, 2013. 219–223.
- Schack, Gerhard. *Der Kreis um Maximilian I.: Die Jagd in der Kunst*. Hamburg: Parey, 1963.
- Schauerte, Thomas. „Annäherung an ein Phantom. Maximilians I. Grabmalspläne im Kontext europäischer Tradition.“ *Maximilian I. 1459–1519. Wahrnehmung – Übersetzungen – Gender*. Hg. von Heinz Noflatscher, Michael A. Chisholm und Bertrand Schnerb. Innsbruck: StudienVerlag, 2011. 373–400.
- Scheicher, Elisabeth. „Grabmal Kaiser Maximilians I. in der Hofkirche.“ *Die Kunstdenkmäler der Stadt Innsbruck: Die Hofbauten*. Österreichische Kunsttopographie 47. Wien: Schroll, 1986. 359–426.
- Schiendorfer, Max. „Das *Ambraser Heldenbuch* und die deutsche Schwankliteratur.“ *crystallin wort*. Hg. von Waltraud Fritsch-Rößler. Hartmann-Studien 1/2007. Wien: Lit, 2007. 149–171.
- Schilling, Michael, Hrsg. *Der Stricker. Der Pfaffe Amis: Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch*. Nach der Heidelberger Handschrift cpg 341. Reclams Universal-Bibliothek 658. Stuttgart: Reclam, 1994.
- Schirmer, Karl-Heinz. *Stil- und Motivuntersuchungen zur mittelhochdeutschen Versnovelle*. Hermaea NF 26. Tübingen: Niemeyer, 1969.
- Schmid-Cadalbert, Christian. *Der Ortnit AW als Brautwerbungsdichtung. Ein Beitrag zum Verständnis mittelhochdeutscher Schemaliteratur*. Bibliotheca Germanica 28. Bern: Francke, 1985.
- Schneider, Walter. „Die Geschichte des Amtshauses im Wandel der Zeiten.“ *Das Landesfürstliche Amtshaus in Bozen – La Casa Principesca a Bolzano*. Hg. von Helmut Stampfer. Bozen: Folio, 2008. 12–41.
- Schnell, Rüdiger. „Liebesdiskurs und Ehediskurs im 15. und 16. Jahrhundert.“ *The Graph of Sex and the German Text. Gendered Culture in Early Modern Germany 1500–1700*. Hg. von Lynne Tatlock und Christine Bohnert. Chloe 19. Amsterdam: Editions Rodopi, 1994. 77–120.
- Schnell, Rüdiger. *Frauendiskurs, Männerdiskurs, Ehediskurs. Textsorten und Ge-*

- schlechterkonzepte in Mittelalter und Früher Neuzeit*. Frankfurt am Main: Campus Verlag, 1998.
- Schnell, Rüdiger. „Erzählstrategie, Intertextualität und ‚Erfahrungswissen‘. Zu Sinn und Sinnlosigkeit spätmittelalterlicher Mären.“ *Wolfram-Studien XVIII: Erzähltechnik und Erzählstrategien in der deutschen Literatur des Mittelalters Saarbrücker Kolloquium 2002*. Hg. von Wolfgang Haubrichs, Eckart Conrad Lutz und Klaus Ridder. Berlin: Erich Schmidt, 2014. 367–404.
- Schoch, Rainer, Matthias Mende und Anna Scherbaum, Hrsg. *Albrecht Dürer: Das druckgraphische Werk*. 3 Bde. München: Prestel, 2004.
- Schönherr, David. „Der Schreiber des Heldenbuches in der k. k. Ambraser Sammlung.“ *Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Tirols* 1 (1864): 100–106.
- Schönherr, David. „Urkunden und Regesten aus dem k. k. Statthaltereii-Archiv in Innsbruck.“ *Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses* 2.2 (1884): 1–172.
- Scholz, Manfred Günter, Hrsg. *Hartmann von Aue: Erec*. Übers. von Susanne Held. Bibliothek deutscher Klassiker 188, Bibliothek des Mittelalters 5. Frankfurt am Main: Deutscher Klassiker Verlag, 2004.
- Schröder, Edward. „Zur Kritik des mittelhochdeutschen Gedichts ‚Von dem übeln Weibe‘.“ *Göttingische Gelehrte Nachrichten*. Berlin: Weidmannsche Buchhandlung, 1913. 88–101.
- Schröder, Werner. „Der Mantel.“ *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon*. Hg. von Kurt Ruh et al. Zweite, neu bearbeitete Auflage. Bd. 5. Berlin: de Gruyter, 1985. 962–965.
- Schröder, Werner, Hrsg. *Das Ambraser Mantel-Fragment nach der einzigen Handschrift neu herausgegeben*. Sitzungsberichte der wissenschaftlichen Gesellschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main, 33.5. Stuttgart: Steiner, 1995.
- Schröder, Werner, Hrsg. *Ulrich von dem Türilin: Arabel. Die ursprüngliche Fassung und ihre Bearbeitung kritisch herausgegeben von Werner Schröder*. Stuttgart: Hirzel, 1999.
- Schubert, Martin. „Offene Fragen zum ‚Ambraser Heldenbuch‘.“ *Exemplar. Festschrift für Kurt Otto Seidel*. Hg. von Rüdiger Brandt und Dieter Lau. Lateres 5. Frankfurt am Main: Lang, 2008. 99–120.
- Schubert, Martin. „Maximilian und das Ambraser Heldenbuch. Konzeption und Kontingenz im kaiserlichen Buchprojekt.“ *Maximilians Welt. Kaiser Maximilian I. im Spannungsfeld zwischen Innovation und Tradition*. Hg. von Johannes Helm-rath, Ursula Kocher und Andrea Sieber. Berliner Mittelalter- und Frühneuzeitforschung 22. Göttingen: V&R unipress, 2018. 103–118.
- Schützner, Hubert. *Die Abschrift des Iwein im Ambraser Heldenbuch*. Diss. Universität Wien, 1930.

- Schultz, Alwin, Hrsg. „Der Weisskunig. Nach den Dictaten und eigenhändigen Aufzeichnungen Kaiser Maximilians I. zusammengestellt von Marx Treitzsaurwein von Ehrentreit.“ *Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses* 6. Wien: Holzhausen, 1888.
- Schultz, Alwin, Hrsg. „Der Weißkunig. Nach den Dictaten und eigenhändigen Aufzeichnungen Kaiser Maximilians I. zusammengestellt von Marx Treitzsaurwein von Ehrentreit.“ *Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses* 6. 1888. Nachdruck. Graz: Akad. Druck- und Verl.-Anst., 1966.
- Seelbach, Ulrich. *Späthöfische Literatur und ihre Rezeption im späten Mittelalter. Studien zum Publikum des ‚Helmbrecht‘ von Wernher dem Gartenaere*. Berlin: Erich Schmidt, 1987.
- Seipel, Wilfried, Hrsg. *Werke für die Ewigkeit. Kaiser Maximilian I. und Erzherzog Ferdinand II.* Ausstellungskatalog. Wien: Kunsthistorisches Museum, 2002.
- Silver, Larry. „Die guten alten istory‘: Emperor Maximilian I, ‚Teuerdank‘, and the Heldenbuch Tradition.“ *Jahrbuch des Zentralinstituts für Kunstgeschichte*. Bd. 2. München: Beck, 1986. 71–106.
- Silver, Larry. *Marketing Maximilian: The Visual Ideology of a Holy Roman Emperor*. Princeton: Princeton University Press, 2008.
- Silver, Larry. „The ‚Papier-Kaiser‘: Burgkmair, Augsburg, and the Image of the Emperor.“ *Emperor Maximilian I and the Age of Dürer*. Hg. von Eva Michel et al. München: Prestel Verlag, 2012. 91–99.
- Sollbach, Gerhard E. *Die mittelalterliche Lehre vom Mikrokosmos und Makrokosmos*. Studien zur Geschichtsforschung des Mittelalters 5. Hamburg: Dr. Kovač, 1995.
- Spangenberg, Cyriacus. *Mansfeldische Chronica. Der Erste Theil. Von Erschaffung vnd Austheilung der Welt / vnd insonderheit von der Graueschafft Mansfelt*. Eisleben: Andreas Petri, 1572.
- Spangenberg, Cyriacus. *Adelsspiegel. Historischer Ausfuerlicher Bericht was Adel sey vnd heisse / Woher er komme / Wie mancherley er sey / Was denselben ziere vnd erhalte / auch hingegen verstelle vnd schwaeche*. Schmalkalden: Michel Schmück, 1591.
- Spangenberg, Cyriacus. *Ander Teil des Adelspiegels. Was Adel mache / befoerdere / ziere / vermehr / vnd erhalte*. Schmalkalden: Michel Schmück, 1594.
- Spiegel, Gabrielle M. *Romancing the Past: The Rise of Vernacular Prose Historiography in Thirteenth-Century France*. Berkeley: University of California Press, 1993.
- Staatliche Kunsthalle Karlsruhe, Hrsg. *Grünewald und seine Zeit*. Red. Jessica Mack-Andrick. Ausstellungskatalog Staatliche Kunsthalle Karlsruhe. München: Deutscher Kunstverlag, 2007. Kat.-Nr. 4–5, 131–135, 140 f.
- Terchi, Bernhard. *Über den Umgang mit Lob und Tadel: Normative Adelsliteratur und politische Kommunikation im burgundischen Hofadel, 1430–1506*. Turnhout: Brepols, 2005.

- Thornton, Thomas P. „Die Schreibgewohnheiten Hans Rieds im Ambraser Heldenbuch.“ *Zeitschrift für deutsche Philologie* 81 (1962): 52–82.
- Tiroler Landeswappengesetz 2006. LGBL Nr. 61/2006. Internet. Eingesehen am 25. Oktober 2018. <https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Lgbl/LGBL_TI_20060725_61/LGBL_TI_20060725_61.pdf>.
- Torggler, Armin. „Riesen und Zwerge auf Runkelstein.“ *Riesen und Zwerge*. Hg. von Stiftung Bozner Schlösser. Bozen: Athesia, 2016. 121–159.
- Tschirch, Fritz, Hrsg. u. Übers. *Helmbrecht: Mittelhochdeutsch/Neuhochdeutsch*. Von Wernher der Gärtner. Reclams Universal-Bibliothek 9498. Stuttgart: Reclam, 2002.
- Ulrich von Zatzikhoven. *Lanzelet: Text – Übersetzung – Kommentar. Studienausgabe*. Hg. von Florian Kragl. Berlin: de Gruyter, 2009.
- Unterkircher, Franz. „Namen, die noch nicht im Thieme Becker stehen.“ *Beiträge zur Kunstgeschichte Tirols, Festschrift zum 70. Geburtstag Josef Weingartners*. Hg. von Raimund Klebelsberg. Schlern-Schriften 139. Innsbruck: Innsbruck Universitätsverlag Wagner, 1955. 183 f.
- Unterkircher, Franz. „Das Ambraser Heldenbuch.“ *Schlern* 28 (1954): 4–15.
- Unterkircher, Franz. *Ambraser Heldenbuch*. Graz: Akademische Druck- und Verlagsanstalt, 1973.
- Vale, Malcolm. *War and Chivalry*. London: Duckworth, 1981.
- Verzeichnis der im deutschen Sprachbereich erschienenen Drucke des XVI. Jahrhunderts. Hg. von der Bayerischen Staatsbibliothek in München. Red. Irmgard Bezzel. Bd. 1–25. Stuttgart, 1983–2000. Fortführung als Datenbank: <<http://www.vd16.de>>.
- von Reiche, Antonia. *Der Weg des russischen Zarentums zur Anerkennung in der Zeit von 1547 bis 1722: Eine völkerrechtlich-historische Studie*. Diss. Universität Hamburg, 2002.
- Warnatsch, Otto, Hrsg. *Der Mantel, Bruchstück eines Lanzeletromans des Heinrich von dem Türilin. Nebst einer Abhandlung über die Sage vom Trinkhorn und Mantel und die Quelle der Krone*. Germanistische Abhandlungen 2. Breslau: Olms, 1883.
- Warnatsch, Otto, Hrsg. *Der Mantel, Bruchstück eines Lanzeletromans des Heinrich von dem Türilin*. 1883. Germanistische Abhandlungen 2. Zweiter Nachdruck. Hildesheim: Olms, 1977.
- Weber, Max. *Wirtschaft und Gesellschaft: Grundriss der verstehenden Soziologie*. Tübingen: Mohr, 1980.
- Wehmer, Carl. „Mit gemäl und schrift: Kaiser Maximilian I. und der Buchdruck.“ *In libro humanitas: Festschrift für Wilhelm Hoffmann zum sechzigsten Geburtstag*. Hg. von Ewald Lissberger et al. Stuttgart: Klett, 1962. 244–275.
- Weihnacht, Helmut. „Archivalien und Kommentare zu Hans Ried, dem Schreiber des Ambraser Heldenbuchs.“ *Deutsche Heldenepik in Tirol. König Laurin und*

- Dietrich von Bern in der Dichtung des Mittelalters. Beiträge zur Neustifter Tagung 1977 des Südtiroler Kulturinstituts, in Zusammenarbeit mit Karl H. Vigl.* Hg. von Egon Kühebacher. Schriftenreihe des Südtiroler Kulturinstituts 7. Bozen: Athesia, 1979. 466–489.
- Wenzel, Edith. „Hêre vrouwe und übeles wîp: Zur Konstruktion von Frauenbildern im Minnesang.“ *Manlichiu wîp, wîplich man: Zur Konstruktion der Kategorien ‚Körper‘ und ‚Geschlecht‘ in der deutschen Literatur des Mittelalters (Internationales Kolloquium der Oswald von Wolkenstein-Gesellschaft und der Gerhard-Mercator-Universität Duisburg, Xanten 1997)*. Hg. von Ingrid Bennewitz und Helmut Tervooren. Berlin: Erich Schmidt, 1999. 264–283.
- Werkner, Patrick. „Die Innsbrucker Burgen.“ *Tiroler Burgenbuch*. Hg. von Oswald Trapp. Bd. 6 (Mittleres Inntal). Bozen: Athesia, 1982. 107–132.
- Wierschin, Martin. „Das Ambraser Heldenbuch Maximilians I.“ *Schlern* 50.8–10 (1976): 429–441, 493–507, 557–570.
- Wierschin, Martin. „Das Ambraser Heldenbuch Maximilians I.“ *Philologia*. Würzburg: Königshausen & Neumann, 2005. 101–146.
- Wiesflecker, Hermann. *Kaiser Maximilian I. Das Reich, Österreich und Europa an der Wende zur Neuzeit*. 5 Bde. München: Oldenbourg, 1971–1986.
- Wiesflecker, Hermann. *Maximilian I. Die Fundamente des habsburgischen Weltreiches*. München: Oldenbourg, 1991.
- Wilhelm, Friedrich, Hrsg. *Sanct Servatius oder wie das erste Reis in deutscher Zunge geimpft wurde*. München: Beck, 1910.
- Wojciehowski, Hannah Chapelle. *Group Identity in the Renaissance World*. Cambridge: Cambridge University Press, 2011.
- Wolf, Norbert Richard, Hrsg. *Faksimile: Sammlung kleinerer deutscher Gedichte. Vollständige Faksimile-Ausgabe des Codex FB 32001 des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum. Einführung: Norbert Richard Wolf*. Codices selecti 29. Graz: Adeva, 1972.
- Wolff, Ludwig, Hrsg. „Das (zweite) Büchlein.“ *Das Klagebüchlein Hartmanns von Aue und das zweite Büchlein*. Altdeutsche Texte in Kritischen Ausgaben 4. München: W. Fink, 1972. 69–91.
- Wood, Christopher. *Forgery, Replica, Fiction: Temporalities of German Renaissance Art*. Chicago: University of Chicago Press, 2008.
- Wulff, Fredrik-Amadeus. „Le conte du mantel. Édité d’après tous les manuscrits.“ *Romania* 14 (1885): 343–380.
- Ziegeler, Hans-Joachim. *Erzählen im Spätmittelalter. Mären im Kontext von Minnereiden, Bispeln und Romanen*. MTU 87. München: de Gruyter, 1985.
- Zimerman, Heinrich, et al., Hrsg. „Urkunden und Regesten aus dem k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv.“ *Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses* 1.230 (1883): XLII–XLIII.

- Zimmerl, Rudolf. *Hans Rieds Nibelungenkopie*. Diss. Universität Wien, 1930.
- Zingerle, Oswald. „Das Heldenbuch an der Etsch.“ *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur* 27 (1883): 136–142.
- Zutt, Herta. „Das Büchlein (,Das sogenannte zweite Büchlein‘).“ *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon*. Hg. von Kurt Ruh et al. Zweite, neu bearbeitete Auflage. Bd. 1. Berlin: de Gruyter, 1978. 1107–1108f.